Justus

Die

Revolution

und

die Volkswehr

von

Siegfried Justus.

Motto:

„Das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen.“

In zwei Abtheilungen.

Leipzig, 1850.

Heinrich Hunger.

In Commission.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Zweite Abtheilung.

Einleitung
zur ersten Abtheilung.

Ich kenne Personen, welche nach der Probabilitätsrechnung bisher eine sichere Voraussicht von dem Anfange, dem Fortgange und dem Ausgange der gegenwärtigen Revolution gehabt haben. „Das Vaterland ist in Gefahr!“ riefen sie zu einer Zeit, wo nur Wenige diese Gefahr erkannten. „Das Vaterland ist aus der Gefahr durch die Organisation der Bürgerwehr zu erretten; denn wo Einer für Alle mit Gut und Blut stehen soll, müssen auch Alle für Einen gewährleisten, weil der Staat nicht nur eine Erziehungsanstalt, sondern eine wahrhaft großartige Versicherungsanstalt ist. Diese Sicherheit aber stützt sich aller Erfahrung nach in einem Lande zur Zeit einer Alles unterwühlenden, einstürzenden und mit fortreißenden Revolution auf die Bürgerwehr. In ihrer Organisation liegt eine Kraft bis zur Allgewalt. Sie ist der großartige Stoff, dem der Geist und das Leben von Außen hinein getragen werden muß, um sich von Innen heraus zu organisiren und als wahre Lebenskraft zu offenbaren. Dazu bedarf es zunächst eines Organs. Der Genius dazu kann und wird in Deutschland nicht fehlen. — Leipzig, nicht nur als Centralhandelsstadt im Mittelpunkt von Sachsen, Deutschland und Europa

ist aber gewiß für ein solches Organ der geeignetste Ort.“ —

Seit dieser Ansprache ist uns die Revolution über den Kopf gewachsen. Denn der Sieg der Einen über die Andern in einem offen ausgebrochenen Parteikampfe ist keine Ruhe zum Wohlsein, kein Stillstand, sondern einer Pause, gleich der zwischen Ebbe und Fluth. Dieser Sieg ist keine Errungenschaft, sondern eine Erschlaffung; eine Ermattung; eine Ohnmacht; die Uebergangsperiode zu neuen Wehen und Krämpfen. So gewiß dieser Sieg vorausgesehen worden, so gewiß wird Europa einem allgemeinen Kriege nicht entgehen, und so gewiß ist die Zukunft nahe, wo nicht nur das Volk und Gemeinewesen im Allgemeinen, sondern auch die Regierung und Obrigkeit, welche einer Macht bedarf, im Besondern die schnöde und undankbar beiseite geschobene Bürger- und Volkswehr wiederum zu neuen Opfern und Anstrengungen aufrufen und herbeizuziehen suchen wird. Aber dann wird es an allen Vorbereitungsmaaßregeln dazu fehlen. Denn wo sollen die Lust, die Liebe, der Genius, der Geist und die Kraft herkommen? Alsdann, wenn der Kampf der Niederen gegen die Hohen, der Armen gegen die Reichen losbricht; die Parteien um Rache schreien und der Tag der Abrechnung erscheint, wird die Nemesis nicht der Obrigkeit von Gottes Gnaden den Rücken kehren. —

Einleitung
zur zweiten Abtheilung.

Wenn Jemand an die Stelle eines alten Hauses einen Neubau errichten will, so verlangt die Nothwendigkeit, daß das alte eingerissene Haus oder der Schutt fortgeräumt werde. Nur Thoren werden warten, bis das Dach über ihnen zusammenbricht und einstürzt.

Die Revolution reißt ein. An Vereinen zum Einreißen hat es nicht gefehlt. Es ist aber besser und heilsamer, wenn das Abtragen ordentlich und planmäßig geschieht. Die Reformation bauet auf. An Vereinen dazu wird es in unserer baulustigen Zeit auch nicht fehlen. Aber sie bedürfen erst recht einer Schutzwehr. Unter diesem Gesichtspunkte könnte der Titel unserer Schrift auch lauten: „Die Reformation und die Schutzwehr" und das Motto dazu wäre: „Es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben." —

Kommet nun her, ihr Völker und Menschen! und sehet, welche Wunder Gott in unserer Zeit thut. Unser Haus ist ein lebendiger Tempel Gottes geworden und sei mit dem Ewigen verbunden. Sein Licht erneuere sich darin alle Tage und alle Tage verherrliche sich der Glanz seiner Herrschaft und Herrlichkeit in unseren Seelen. Alsdann können wir unter seinem Schutz rufen: Hallelujah! —

Erste Abtheilung.

Erster Abschnitt.

Ueber den Begriff und das Wesen der Bürgerwehr.

Der Begriff und das Wesen der Bürgerwehr liegt in der Sicherheit der Person und des Eigenthums. Alle und Jeder wollen sich schützen. Die Bestimmung der stehenden Heere liegt im offnen Felde. Der Soldat im Felde für König und Vaterland hat mit andern Worten seine Bestimmung nach Außen oder gegen Feinde nach Außen. In einem offen ausgebrochenen Parteikampfe zur Sicherheit gegen Uebergriffe von irgend einer Seite und dann und da, wo der Soldat nach Außen hin beschäftigt ist, will, kann und soll von Gottes und Rechtswegen jeder Bürger sich selbst schützen und als Schutz für Andere den wahren Bürger der bürgerlichen Gesellschaft abgeben. Hierin liegt der Begriff und das Wesen; der Zweck und die Mittel; die Bedeutsamkeit und die Bedeutung bei richtiger Würdigung und einer lebendigen Organisation der Bürgerwehr.

Wenn Organisation; Vereinigung soviel als Leben und Trennung oder Auflösung soviel als Tod bedeutet; so führt allen Zeichen der Zeit nach die gegenwärtige großartige Bewegung der Völker nicht zum Tode, sondern zum Heil und Leben, und wehe denen, welche auf den

Tod hinwirken. Wenn aber die wahre Lebensklugheit verlangt: „die verschiedenen Ursachen, welche auf die Weltzustände einwirken, wieder zu vereinigen und nicht aufzulösen; so erfordert auch die Pflicht der Selbsterhaltung, daß sich alle erleuchtete und wohlgesinnte Vaterlandsfreunde in dieser hochwichtigen Uebergangsperiode für ein und denselben Zweck Eines Herzens und Eines Sinnes zusammenschaaren und dies Panier, unter dem diese herzinnige Vereinigung Statt findet, heiße:

„Gott mit uns und wir mit Gott!"

Bei dieser Vereinigung fragt es sich nicht: ob Monarchie, ob Republik? Wir vereinigen uns um unser Heil und unsere Ehre, unsere Freiheit oder Leben und um unser Eigenthum zu schützen; das Recht zu wahren; den Unterdrückten beizustehen; die Ordnung zu erhalten; keiner Partei, keiner Person Uebergriffe zu gestatten; der Gewalt mit Macht zu begegnen und unter diesem neuen Panier wie freie Männer zu leben und zu sterben. —

Krieg und Revolution ist bis hieher der Ruf aller Generationen gewesen. Denn der Kampf des Lichts und der Finsterniß, des Guten und Bösen ist so alt als das Menschengeschlecht. Aber noch in keiner Zeit ist das chronische Siechthum des organischen Völkerlebens in der Art wie in der Jetztzeit zur Krisis gelangt. Auch wissen wir heute Alle und Jeder: was wir wollen, können und sollen! Wir Alle wollen uns aus dem Strudel des Verderbens erretten; von den Stürmen und Strömungen der Revolution nicht mit fortreißen lassen; und wer uns hiervon abhalten wollte, wäre der offenbare Feind des Vaterlandes und der Menschheit. Das uns zugedachte Verderben müsse über ihn selbst kommen!

Die Sündflut der Revolution, von dem herrschenden Egoismus, der Alles allein sein und haben will, heraufbeschworen; von den Feinden der Freiheit und des allgemeinen Menschenwohls als ein Ding des Uebermuthes dargestellt und frevelhaft gehandhabt, unterwühlt alles Bestehende, reißt Alles ein, und was sie noch bestehen

läßt, bereitet sie dem Einstürzen vor. Dieser reißenden, Alles unwillkürlich mit fortziehenden Gewalt einen Damm entgegen zu setzen, ist die Bedeutung der deutschen Bürgerwehr. Soll sie zum Selbstgefühl, zum Selbstbewußtsein, zum Leben, zum richtigen Verständniß im Innern und nach Außen gelangen; so bedarf sie zu ihrer Organisation eines Organs.

Vaterlandsfreunde! benutzet dies Organ und betrachtet es wie das genannte Panier selbsteigen. Haltet es in Ehren und haltet fest daran wie die Rebe am Weinstock, damit sie nicht verdorre und in's Feuer geworfen werde.

Es ist der natürliche Wunsch aller und das Bestreben jedes Menschen: „glückselig zu sein.“ Dies ist das Eine, was wir Alle und Jeder wollen, können und sollen. Darin sind wir Alle einig. Dies ist der wahre Mittelpunkt zu unserer Organisation. Denn um diesen Zweck vereinigen wir uns, dazu haben wir Alle gleiche Rechte und Pflichten. Dies Recht Eines in Allen und Aller in Einem ist das Element aller und jeder lebendigen Organisation der Familien und Geschlechter, Völker und Staaten, und das Eine, was zur Erreichung dieser Glückseligkeit Noth thut, ist Selbsterhaltung oder was dem gleich ist, Sicherheit der Person und des Eigenthums, d. h.: Bürge zu sein für das Gemeinwohl oder als Bürger Wehrmann zu sein. Wer uns dies gemeinschaftliche Recht streitig macht, ist ein Feind des Vaterlandes und der Menschheit.

Auf Grund dieses natürlichen Wunsches und Antriebes hat sich nach dem ewigen und unveränderlichen Gesetz der Selbsterhaltung in der Zeit der allerhöchsten Noth die deutsche Bürgerwehr zusammengeschaart und zwar aus innerem Antriebe freiwillig zusammengeschaart, als hätte sie ein neuer Odem Gottes angeblasen. Die Freiheit, die Liebe und Wahrheit, um sich und Andere von äußern und innern Leiden frei zu erhalten, zu machen, hat sie zusammengeschaart. Kein Eigennutz,

keine Ehre, Eifer und Rachsucht, keine Gewalt auf Erden und kein Gesetz hat sie berufen. Es war Gottes und des Volkes Stimme — die Freiheit. Bewahre sie nun, diese Freiheit, zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschheit! Erhalte sie sich nun auch ohne Gewalt und Gesetz! Begebe sie sich nun und nimmermehr weder freiwillig noch gezwungen in Knechtschaft!

Zeige sie sich nun hinfort in ihrer wahren und schützenden Hoheit! Ja, zeige sie sich ihrer Hoheit würdig! Denn an Schwankungen, um sie zu überflügeln und wiederum bei Zeiten einzufangen, wird es nicht fehlen; so lange es noch Feinde Gottes und der Menschheit, Feinde der Freiheit und Glückseligkeit auf Erden gibt.

Die Bürgerwehr hat sich nicht freiwillig unter Gottes Schutz begeben und gebildet, um sich neue Pflichten ohne Rechte auferlegen zu lassen. Sie ist eine moralische Institution. Sie trägt ihr gutes Recht im Innern und ihrem Rechte gegenüber haben Andere Pflichten. Sie ist Gott wohlgefällig.

Die Bürgerwehr will keine Despoten und Kriegsknechte sein. Sie will der Freiheit, der Sicherheit, der Glück- und Gottseligkeit dienen. Sie will die Ehre und das Heil des Vaterlandes überwachen. Sie will der Gewalt und der Ordnung keinen Vorschub leisten. Sie will dem Aufruhr, wo er auch herkomme, wehren. Sie jagt dem allerhöchsten Gut nach. Sie dient der ewigen Gerechtigkeit. Sie will den Principienkrieg zwischen Volk, Fürst und Adel, zwischen Staat, Kirche und Partei frei lassen. Aber sie will die Freiheit, Glückseligkeit und Sicherheit wahren und darum will sie den Parteikampf zwischen Mensch und Bürger, zwischen Stand und Volk, zwischen Armuth und Reichthum abwehren und nicht aufkommen lassen. Sie will das Recht, die Ordnung, das Heil wahren; die Ohnmacht der Schwachen, der Wittwen, Waisen und Hülfsbedürftigen beschirmen. Sie will das Wahre, Gute und

Rechte und ihm beistehen, wo es sich herstellen will. Sie will also das Heilsame erhalten und wiederherstellen. Darum selbst muß sie heilig, eine Dienerin Gottes, unabhängig und selbstständig sein. Denn die Ehre und das Heil des Vaterlandes ist ihr Endzweck und diesen Endzweck zu erreichen; die Kunst und Kraft das Leben nach Rechtsprincipien sicher zu stellen; die Politik soll auch ihr zur Religion werden, um Gott oder der Wahrheit die Ehre zu geben und dafür zu leben und zu sterben. —

Was kann natürlicher, einfacher, sicherer; was vernünftiger und schriftgemäßer oder christlicher sein, als daß vernünftige Menschen und Bürger ihre natürlichen Kräfte und Anlagen vereinigen, um sich gegen alle und jeden Böswilligen ohne Ansehen der Person und des Namens zur allgemeinen und besonderen Freiheit sicher zu stellen? Dies ist der erste und letzte Zweck der Bürgerwehr. Wer dies wider sie hat, ist ein Gottes- und Menschenfeind. Er will den Menschen und den Bürger unter die Fuchtel der Gewalt und Willkür. Er will ihr Herr sein und sie zu Sklaven machen. Er ist ein Landesverräther und ein Menschen- und Gottesfeind. Der Fluch des Volksverraths und der Gotteslästerung treffe ihn! Denn von der deutschen Bürgerwehr hängt der Landesfriede, die Volkswohlfahrt, das Heil und die Ehre des großen Vaterlandes ab. Was sage ich? Von der deutschen Bürgerwehr hängt der Weltfriede, das Heil der civilisirten Völker und Staaten ab. Glück auf und zu! du schöne Himmelstochter. Der Herr sei mit dir — Hephata! —

Zweiter Abschnitt.

Ueber Zweck und Mittel der Bürgerwehr.

Sicherheit der Person und des Eigenthums ist der Zweck, für den sich die Volkswehr als Bürger für das Gemeinwohl bestimmt und das gemeinschaftliche Recht Aller und Jeder für diesen Zweck nach allen Kräften mitzuwirken, ist der großartige Stoff, woraus die Bürgerwehr ihre Mittel schöpft. Wir haben gesehen und erlebt: der Geist Gottes hat die Bürgerwehr erzeugt und ihr eine neue Weihe verliehen. Weihe sie nun auch diese Kraft des Geistes Gottes, der Freiheit, Liebe und Wahrheit dem Reiche Gottes, d. h. dem organischen Völkerleben in Staat, Kirche und Wissenschaft für eine bessere Zukunft zur Einheit gebracht! Fluch dem, der seine Waffe mißbraucht und Bruderblut vergießt! — Da der Schöpfer nicht von Rechtswegen, sondern aus freiem Antriebe um der Gottseligkeit willen die Welt bevölkert; so giebt es allerdings eine Gnade Gottes, und wer gegen sie zu Felde ziehet oder wer sie verachtet, ist natur-, vernunft- und schriftgemäß ein Thor.

Auch hat der Geist der Weltherrschaft den Völkern eine absolute Macht verliehen, um sich eine Obrigkeit zu geben, welche gestützt auf die Gnade Gottes und den freien Willen der Völker, als Regentin die Bestimmung hat, die Menschen und Völker oder die Regierten glück-

lich zu machen. Aber es liegt in der Natur der Sache: wer die absolute Macht beansprucht, um das Gute, Wahre und Rechte zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen zu vermögen, muß auch zeigen, daß er es will, und muß zeigen, daß er weiß, was er kann und soll. Will oder kann er den rechten Gebrauch von dieser göttlichen Gnade nicht treffen, so gibt er sie auf und verliert sie von Gottes- und Rechtswegen. Denn die absolute Macht und die Liebe und Wahrheit im Vereine als Weisheit sind Eins. Ohne Weisheit ist die Macht Gottes in der Hand des Menschen eine satanische Gewalt, um die Menschheit an den Rand des Verderbens zu bringen. Ein einziger Narr mit der absoluten Gewalt in der Hand ist genug, um die ganze organische Welt in Aufruhr und Unordnung zu bringen. Gegen diese satanische Gewalt gibt es kein anderes Gegengewicht als die Bürger- oder Volkswehr. —

Die Erfahrung, Geschichte, die Natur der Sache und die Schrift Gottes sind die besten Lehrmeisterinnen der Vernunft. Was sie einstimmig bestätigen, ist absolut wahr und recht. —

Wir haben gesehen, welchen satanischen Gebrauch die Menschen im Namen Gottes und seiner Gnade von der absoluten Gewalt gemacht haben und noch machen. Von Stufe zu Stufe ist das organische Völkerleben durch den Mißbrauch dieser Gewalt tiefer in das Labyrinth des Elends gestürzt, bis endlich der allergrößte Nothstand einen Naturheilversuch unternommen und alle Fesseln gebrochen hat, um sich selbsteigen für das Heil und die Erlösung Raum zu schaffen. Es entsteht hierbei die einfache Frage: „was können, wollen und sollen die, welche ihre Gewalt bisher nicht zum Heil der Menschheit angewendet haben, jetzt, wo sie keine Gewalt mehr haben, um absolut das Gute und Rechte zu vollziehen?" Wie wollen sie ihre vermeintlichen Rechte behaupten, nachdem sie ihre Pflichten und Lasten abgetreten

haben? Würde darüber nicht die Ehre und das Heil des Vaterlandes verloren gehen? —

Somit ist das Vaterland in Gefahr und bedarf unter dem absoluten Gesetz der Nothwendigkeit und des Nutzens einer Schutzwehr, weil die mit ungeheurer Last die Völker bedrückenden stehenden Heere den Nothstand nicht bewältigt, sondern mit herauf beschworen haben.

Wir wollen hier nicht fragen: wer hat den Nothstand, das chronische Siechthum und in Folge dessen die Krisis, den Naturheilversuch, die Revolution heraufbeschworen? Aber Jeder unter uns ist ein organisches Glied am Staatskörper und leidet mit, wo und wann das Ganze leidet.

Um glücklich zu sein, bedürfen und verlangen wir Sicherheit und Gewährleistung. Für diesen Endzweck ist der Volksverein da und der Staat jene großartige Akademie und Versicherungsanstalt des Lebens. Wer will und kann uns noch schützen, wenn wir uns nicht selber schützen?

Als das Leiden aller Glieder, der Nothstand des organischen Völkerlebens unter der Herrschaft der absoluten Gewalt in ihrer Zerrissenheit überschwänglich geworden, ist das Leben des Ganzen zum Durchbruch, zur Auflösung gekommen, um sich in neuer und verbesserter Gestalt zu verjüngen. Dies ist von Gottes, Natur- und Rechtswegen geschehen. Welche Partei bei diesem Durchbruch, deren Zustand wir Revolution nennen, andere Parteiglieder anders als in der allernöthigsten Selbstvertheidigung tödtet, ist ein Mörder, ein Rebell im Reiche Gottes, ein Wütherich, und spricht sich selber das Urtheil. Denn welcher Blinde, wenn er nicht in seiner ausschließlichen Richtung einem Wahnsinnigen gleich erscheinen will, könnte behaupten, daß die Revolution im 19. Jahrhundert, ohne die es nie und nimmermehr zur Radikalcur der Reformation gelangte, von Menschenhand hergekommen wäre. Das Vaterland also ist in Gefahr und bedarf der Schutzwehr des Bürgers und Volkes.

Wer diesen Selbstschutz angreift, ist ein Rebell und Tyrann, ein Landes- und Volksverräther und spricht sich als Dieb und Mörder selbsteigen das Gericht. —

Wahr ist: daß zum ersten Mal in Paris, zum andern Mal in Wien und zum dritten Mal das Königthum trotz aller vorausgegangenen Warnungen zur Ableitung und Vorbereitungsmaasregeln der Schlag getroffen hat und seitdem gelähmt ist, um in der alten Form nie wieder zu erstehen. Es sinkt seitdem in den Staub zurück, von dem es entnommen. Der Stoff ist in Auflösung, aber die Kraft seines neuen Lebens kann sich in neuer Gestalt verjüngen. Jeder Versuch auf die alte Gestalt rückzuwirken, bringt das Vaterland in Gefahr und ist ein Verbrechen wider die Selbstvertheidigung aller organischen Glieder. Die schützende Majestät des Lebens offenbart sich aus der Höhe und eifert gegen jede Ausschließlichkeit, komme sie von der Rechten oder der Linken. Die Menschen und Völker wollen in wahrer Bruderliebe eine große Familie sein, und Gott zu ihrem allein wahren Herrn und absoluten Herrscher haben. In seinem Reiche fehlt es an Raum und Mitteln nicht. In diesem Reiche kann Jeder in der Wahrheit ein König, in der Liebe ein Priester und soll als göttlichen Geschlechts ein wahrer Bürge des Gemeinwohls sein. Glück auf zu diesem allein wahren seligen Reiche der Wahrheit und Liebe unter der Aegide der Bürger- und Volkswehr! —

Mitbürger! Es gab eine Zeit, wo man die Himmelstochter der Lebensklugkeit — das Wohl der Menschen und Völker nach Rechtsprincipien sicher zu stellen — Politik genannt zur Kunst Ränke zu schmieden und das einfache, gute Recht im Feuer, auf dem Amboß und unter dem Hammer in beliebiege Gestalt zu bringen, herabwürdigte, um das Leben der Nation zu nothzüchtigen und auszumergeln. Aber seitdem ist Politik den Menschen zur Religion geworden. Jeder will, kann und soll vermittelst der Bürger- und Volkswehr sein eigner Glücksschmied sein, um das Leben zu erhalten

und zu heilen, und diese Lebensklugheit ist die allein wahre Staatsheilkunst, welche alle Quacksalber und Quacksilberer, alle Charlatane, welche mit dem Leben der Völker experimentiren, um es zu ihrem Abstractionsgeiste zu machen, aus den Grenzen des Vaterlandes wie den Napoleon den Ersten verbannt.

Vaterlandsfreunde! Das Vaterland ist in Gefahr. Diese Gefahr legt euch die Pflicht der Selbsterhaltung auf. Ihr habt die Bestimmung, eure Weiber und Kinder, eure Greise und Wittwen zu beschirmen und zu vertheidigen, und diese eure Bestimmung ist zum Heil der Menschheit eure Ehre. Darum hat die Stimme, der Ruf Gottes an die Menschheit die Bürgerwehr hervorgezaubert, ihr den Geist gebracht, die Waffen geliefert, ihre Reihen formirt und gleichsam als Wunder dargestellt und somit offenbart, was ein einmüthiges Volk vermag. Heil ihr! wenn sie ihren Beruf erkennet, die Ordnung erhält, die verlorene Freiheit wieder herstellt; Ruhe und Sicherheit bedingt und ihr natürliches, wahres Recht gebraucht. Wehe dem Bürger und dem zukünftigen Geschlecht, wenn die Bürger- und Volkswehr dies Recht nicht gebraucht oder mißbraucht. Der eisernste Despotismus und die empörendste Willkür würde alsdann herrschen und Heil und Ehre verdrängen. Was anders kann uns aus der Gefahr erretten, als Einigkeit und Besonnenheit, Vertrauen auf Gott und auf uns selbst; Vertrauen auf Gottes und unsere gerechte Sache?

Dritter Abschnitt.

Ueber die Bedeutsamkeit der Bürgerwehr für das Landeswohl.

Wenn Selbsterhaltung unserer Freiheit und Glückseligkeit, unseres Lebens die Bedeutung der Bürger- und Volkswehr ist; so liegt augenfällig ihre Bedeutsamkeit in der organischen Vereinigung aller Glieder eines organischen Wesens für ein und denselben Zweck. „Alle für Einen und Einer für Alle.“ Das ist die organische Vereinigung zum wahren, freien, glückseligen Leben. „Wer nicht wider uns, ist mit uns und wer nicht für uns, ist wider uns“ und der offenbare Widersacher, Reaktionär und Rebell.

Das Reich Gottes ist bisher siegreich unter allen Revolutionen der Erde hindurchgegangen. Es wird auch ferner hindurchdringen. Aber wenn sich die Bürger- und Volkswehr selbsteigen aufgeben wollte, würden darüber Generationen zu Grunde gehen. Wenn nicht die reactionären und rebellischen Parteien sich unter einander aufreiben und den friedlichen Bürger mit in's Verderben ziehen sollen; so muß es nothwendig für beide kriegführende Parteien eine höher hinaus liegende Kraft und Form geben, in der alle andern aufgehen und siegreich verschlungen werden; und welche könnte es anders sein als die des christlichen Reiches, wo Staat, Kirche,

Wissenschaft, alle Parteien und Confessionen, alle Geschlechter und Nationen zur inneren Selbstständigkeit und Vereinigung, d. h. zum Vollkommensein und zur vollkommenen Genüge gelangen; weil sie unter einander Brüderschaft machen und sich gegenseitig ihre Rechte und Pflichten gewähren? Dies Reich wird unter allen Revolutionen hindurchdringen und uns Alle überleben. Heil uns, wenn wir es bei Zeiten ergreifen und ihm huldigen; wenn wir unter diesem Panier uns schon auf Erden zusammenschaaren, um es zu erfüllen, damit es endlich in seiner Allmacht komme und auf Erden der Wille Gottes geschehe!

Was wir unter diesem Gesichtspunkte zu thun und zu lassen haben, wissen wir. Wir sind darin Alle einig, daß wir uns in wahrer Bruderliebe zur Bürger- und Volkswehr erheben und in dieser wahren Liebethätigkeit verharren, bis dem Reiche der Friede wiedergegeben, das Völker- und Staatsbürgerleben in Sicherheit gebracht, und der Erde eine neue Gestalt verliehen ist, um die Schwerter zu Pflugschaaren und die Spieße zu Sicheln machen zu können.

Auf diesen absoluten Standpunkt erhoben, sind wir über allen feindlichen und widerstrebenden, sich unter einander unsinnigerweise vernichtenden Parteien erhaben und stehen in der allein wahren rechten Mitte. Wir bedürfen hierzu keines andern Glaubens, keiner Kirche, keines Kultus, keiner Sekte und keiner Partei. Denn unser Glaube steht höher denn jede besondere Erkenntniß und ist als Bekenntniß der Inbegriff aller Erkenntnisse, Empfindungen und Erfahrungen. Ja! Ja! ist unser Eid und dieser Eid ist unser Amt. Wir von Gottes Gnaden sind die allein wahren Polizei- und Gewährsmänner; denn jeder, wo er steht, überwacht er die allgemeine Sicherheit im Sinne des umfassendsten Gemeinwohls. —

Glück auf zu dieser Kraft des Geistes Gottes, welche von Innen heraus dem bürgerlichen Leben eine neue

Gestalt für eine bessere Zukunft schaffen und vorbereiten wird! Alsdann werden wir weder durch Lauheit noch durch Widersetzlichkeit von dem Strudel des Verderbens mit fortgerissen werden. Wir werden siegen und unbesiegbar sein. Denn vereinigt in der Liebe und Wahrheit stehen wir in der Kraft der heiligen Weisheit des Allerhöchsten, um wie der Felsen im Meere unerschütterlich zu sein. So nur wissen wir als brave, besonnene und edle Männer, was wir als freie Menschen und Bürger wollen, können und sollen, um glücklich zu sein und glücklich zu machen.

Vierter Abschnitt.

Ueber Organ und Organisation der Bürger- und Volkswehr.

Der Bürger als Bürger für das Gemeinwohl ist an sich schon das Organ zur Organisation der Bürgerwehr und die Bürgerwehr ist an sich schon das Organ zur Organisation der Volkswehr. Einer in Allen vollkommen sein und Alle Glieder in einem organischen Wesen zur vollkommnen Genüge eines Jeden. Dies heißt: glückselig sein, um glückselig machen zu können. —

Wenn der Mensch Alles hat und ist krank, so ist er arm und elend. Gesundheit heißt soviel als die übereinstimmenden Theile zu einem vollkommnen Ganzen. Vollkommensein und vollkommne Genüge hat nur jeder Theil, wo Alle und Jeder Alles und Jedes zur vollkommnen Genüge in der Organisation hat. Der Leib, an dem ein Glied krank, ist unglückselig. Diese Gemeinschaft und Gemeinschaftlichkeit ist und enthält das wahre Leben. Ohne diese Gemeinschaft gibt es keine Einheit. In dem Tode, in der Auflösung und in der Hölle trennt sich Jedes von Allen, um Alles allein zu sein und zu haben. Dieser Zustand ist der der Verwesung. In dieser Reichsverwesung befindet sich Deutschland noch und kann nicht anders zur Bedeutsamkeit gelangen, als vermittelst einer wahren Organisation zur Bürger- und Volkswehr. —

Somit also ist der Egoismus der Tod und Feind aller Vereinigung, und auch der Feind der Bürger-

und Volkswehr; und somit ist der wahre Communismus die einzig und allein wahre Bedingung zu einem Gott wohlgefälligen, vollkommen glückseligen Leben; nicht um mit Allen und Jedem ihr ausschließliches Eigenthum zu theilen; sondern um es in der Sicherheit und Glückseligkeit mit Allen gemeinsam zu genießen. —

Der wahre Communismus spricht: Mein ist Mein; Dein ist Dein; aber Sein ewiges und unveränderliches Eigenthum ist Mein und Dein. Wir haben es gemeinsam um vollkommen zu sein und vollkommen Genüge zu haben. Der falsche Communismus, d. h.: der wirkliche Egoismus, spricht: Ich von Gottes Gnaden bin und habe Alles allein. Denn Mein ist Mein; Dein ist Mein und Sein ist auch Mein. Ich will von Gottes Gnade Alles allein sein und haben. Ihr Andern Alle seid meine Kreaturen, meine Knechte, meine Sklaven. —

Ueberlassen wir dem Despotismus, der Tyrannei vermittelst der Reaction auf diesem Sumpf und Land dem Satan Götzen und lebendigen Tod seinen ekelhaften Tempel zu errichten, um selbsteigen unsern Weihrauch auf seinen Altar zu tragen und uns mit der Hölle zu verbinden; so mögen wir uns von der Bürger- und Volkswehr lossagen. Denn ohne sie wird der Fürst der Finsterniß eine lange Zeit siegen, nachdem ihm jedes Gegengewicht entzogen worden ist. —

Alsdann aber begibt sich der Mensch seiner ihm angebornen Freiheit und des Rechts auf sein Leben und seine Glückseligkeit. Alsdann begibt er sich des Eigenthums Gottes als Mittel für den Endzweck seines Lebens und soweit es zur Erhaltung und Entwickelung der Menschennatur bestimmt ist. Dies Eigenthum Gottes aber ist die Erde und was darauf lebt. Von nun wird es sich der Wahnsinn aneignen, dem die Erde, das Meer, die Luft, das Licht und die Wärme und Alles allein gehört und Ihr seid Sklaven des Satans, der sein ausschließliches Recht zum Leben auf die Gnade Gottes

gründet, um wahrer zu erscheinen, als ihr zu sein vermöget. Fluch über den Satan und Jeden, der ihm dient! denn er wird durch seine Afterweisen und Henkersknechte den Tod walten und jedes Volk viertheilen lassen und die Menschheit und ihre Organisation zerreißen, um sie leicht beherrschen zu können.

Wir aber wollen zum Tempel des Herrn ziehen und Ihm allein dienen. Denn von Ihm allein kommt das wahre Heil. Er allein ist unser wahrer Heiland. Er hat die wahre Bruderliebe zum ewigen Bunde und Verbande des Lebens eingesetzt. Ohne diese Liebe gibt es keine wahre und dauerhafte Organisation. Diese Einigkeit aber ist untheilbar, unverletzbar, unverjährbar, die allein wahre Majestät; der beste Schutz; die sicherste Waffe; der ohnfehlbarste Hort und Hafen des Heils. Sie ordnet, bewahrt und heilt Alles in Einem. Darum leben die Weisen in der Hoffnung einer bessern Zukunft. —

Dies ist der bedeutsame Einfluß der Bürger- und Volkswehr für das gesammte Landeswohl. Gieb deinem Bruder auf in der Noth und du hast dich selber aufgegeben. Denn du hast Gott und die Menschen verlassen! —

Dein Reich, Herr! komme. Die Liebe hat es verheißen und das Reich der Liebe hat mit der Bürger- und Volkswehr angefangen. Das walte Gott! Triumph! die Liebe hat die Wahrheit offenbart und die Wahrheit hat sich als unsere Religion offenbart, und diese Religion macht uns frei und glückselig, indem sie uns das wahre Heil entgegenträgt. Sie selbst ist der wahre Thron und Altar in der Menschheit, auf dem wir in wahrer Majestät des Geistes den allein wahren Schutzgott und Erlöser des Menschengeschlechtes erheben, um ihn als König und Hohenpriester zu verehren; als Allherrscher zu opfern und freiwillig Weihrauch zu streuen, d. h.: den Herrn freiwillig anzuerkennen und zu verehren oder Ihm allein zu dienen. Halleluja! —

Fünfter Abschnitt.

Ueber Ursache und Wirkung der Bürger- und Volkswehr.

Ueber den Begriff und das Wesen; über den Zweck und die Mittel; über die Bedeutsamkeit und Organisation der Bürger- und Volkswehr für die Landeswohlfahrt und das Heil der Menschheit sind wir einig. Aus dieser Erkenntniß entspringt schon die Nothwendigkeit und der Nutzen unserer in Rede stehenden Institution, wie auch ihre Ursach und Wirkung. Die bewegte Institution hat sich zu Folge einer unabweisbaren Nothwendigkeit von Innen herausgestellt, und muß sich auch von Innen heraus entwickeln, organisiren, um ihre Freiheit, ihr gutes Recht und ihre Macht zu bewahren. Denn nur in wahrer Freiheit und Freiwilligkeit kann sie Recht schaffen und in wahrer Rechtschaffenheit gemeinnützig wirken.

Es gibt eine ewige und unveränderliche Gerechtigkeit für alle Menschen, Geschlechter, Völker und Zeiten, und lautet also:

„Was du nicht willst, daß dir geschehe, thue auch Andern nicht; und was du willst, daß dir geschehe, thue auch Andern.“ —

Diese wahre Gerechtigkeit ist objectiv wahre Nothwendigkeit; ein unverbrüchliches Heilgesetz, dem die wahre Lebensklugheit ihren vollen Tribut zollet.

Der wahnsinnige Egoismus, das unordentliche Bestreben der Ausschließlichkeit die Gnade Gottes für sich allein zu beanspruchen; sie von Geschlecht zu Geschlecht geltend zu machen, um Alles allein zu sein und zu haben, und seines Gleichen, seine Nebenmenschen, die Kinder Gottes zu untertreten; also die crasseste Ungerechtigkeit und Unchristlichkeit, aus deren verbranntem Gehirn der unselige und falsche Communismus entsprungen, ist jene unglückselige Triebfeder der gegenwärtigen Revolution, jene alle Glückseligkeit und alles wahre Leben zerstörende Gewalt, welche an sich betrachtet Despotie und Anarchie ist. Die Lieblosigkeit oder der wahre Tod, der Alles auflöst und dem Verderben Preis gibt, ist die Quelle zu dieser Ungerechtigkeit. Hier haben wir die Ursache der Bürger- und Volkswehr. Ihre Wirkung kann und darf keine andere sein, als durch ihren Verein von Liebe und Wahrheit die Unordnung zu zügeln; die Lüge und Lieblosigkeit auszurotten; den Egoismus gefangen zu nehmen und zu verbannen, weil unter dem Gesetzesfluch dieser satanischen Gewalt, den die Schrift als den Fürsten dieser Welt bezeichnet, das organische Völkerleben zuerst verschmachtete, und alsdann zur Auflösung kam. —

Erklären wir diesem größten aller innern Feinde, den die Bürger- und Volkswehr zur Ehre und zum Heile der Menschheit zu bewältigen hat, offen den Krieg, und betrachten wir Jeden als einen ehrlosen, erbärmlichen Wicht, über den Tod und Schande komme, der in Gedanken, Worten und Werken unserem Verein zuwider ist.

Es ist offenbar der allmächtige Schutzgott, dem wir allein dienen. Es ist offenbar die starke Hand unseres Gottes, der, wir sehen es mit sichtbaren Augen, sein Volk erlöst, aus dem Todesschlafe erweckt, sein

Heer sammelt und vor ihm in einer Feuerwolke als Herzog ihres Lebens herzieht, um als einiger Hirte seine große Heerde auf grüner Aue zu führen. Der Herr und seine Gerechtigkeit rücke wirkend, damit wir vorwärts schreiten. Lasset uns bei der neuen Morgenröthe der wiederaufgehenden Sonne wach sein und weder matt noch müde werden. Denn wir sind es in der Mitte der allerheiligsten Ordnung der göttlichen Gnade, um deretwillen seine Ordnung eine neue Weihe erhält. Wir sind seines Geschlechts; vom allerhöchsten Adel; die Erben seines Reiches auf Erden; Miteigenthümer seines unermeßlichen Besitzthums; seiner unerschöpflichen Gottseligkeit. In den Wolken der Irrthümer erschienen, donnert der Weltheiland über den Erdkreis. Zeigen wir uns seiner mitgebrachten Freiheit, seines Heils, der Erwerbung wahrer Glückseligkeit würdig, um keines Menschen Knecht zu sein. Wer diese Freiheit wegwirft, ist ein vermessener Thor oder ein feiger Schuft. Die Geschichte der Freiheit ist lehrreich, ihr Geschick wunderbar. Der Herr erniedriget und der Herr erhöhet. Wer aber sein Heil wegwirft, um sich feiger Weise zu erhöhen, der ist wahrlich niederträchtig. Denn der Herr hat uns von dem Gesetz der Menschen von dem Fluch der Sünde erlöst, nicht um uns auf's Neue zu Sklaven und zu Menschenknechten zu machen. —

Es ist die Klage über zunehmende Nahrungslosigkeit und immer größer werdende Bedrückung, welche die Reichern und Stärkern sogar empfunden haben, nicht unbegründet gewesen. Die Noth war schon groß und die immer größer werdenden stehenden Heere, um sie niederzuhalten, erzeugten immer größer werdende Lasten und Bedrückungen. Erbarmungslos gingen ganze Geschlechter und Provinzen in aller Form Rechtens unter. In aller Form Rechtens hörte alle Sicherheit der Personen und des Eigenthums auf, und in allen Ländern und Völkern ist der Nothstand gegenwärtig so groß, daß sie, ohne es zu wissen und wissen zu wollen, fallit

geworden, weil die Staatsschulden zehnfach das baare Vermögen der Bevölkerung übersteigen; so groß, daß endlich die Saiten springen, die Dämme brechen, die Schranken und Formen in Trümmer fallen und jegliche Gewalt gelähmt oder vernichtet werden mußte. Bei alle dem konnte man bis hierher in Deutschland und so lange die Reaction nicht ihre faulen Triumphe feierte, von Land zu Land, von Provinz zu Provinz, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf mit einem offnen Geldsack zur Ehre unserer Nation unter völliger Sicherheit der Person und des Eigenthums reisen, weil jeder Staatsbürger selbst Polizei und Gewährsmann war; eine Sicherheit, welche nur so lange dauerte, als die Polizeiwirthschaft einer besoldeten Kaste das Heft aus den Händen verloren hatte. Erhellet hieraus die Ursach und Wirkung der Bürger- und Volkswehr, so lasset uns, Mitbürger und Vaterlandsfreunde! dem allein wahren Schutzgott als allein wahren absoluten König huldigen und dienen und lobsingen. Denn er allein ist in der Revolution übrig geblieben mit dem Hefte und dem Steuer in der Hand, um aus allen Nöthen zu befreien. Verlassen wir Ihn, den allein wahren Herrn, so haben wir uns selber verlassen! —

Sechster Abschnitt.

Ueber die Nothwendigkeit und den Nutzen der Bürger- und Volkswehr.

Wenn die Nothwendigkeit und der Nutzen derselben aus dem Bisherigen schon augenfällig ist, lohnt es doch der Mühe, sie noch unter einem andern Gesichtspunkte im Besondern zu erwähnen.

Man nennet eine große Ideenumwälzung eine Revolution. Aber gemeinhin liegt die Revolution nicht in der Idee, sondern in dem Umschwunge der Dinge, dem die Idee nur als Reform die Bahn bricht und die Gestalt verleihet. Denn eine Idee ist nichts Anderes als die Kraft des Geistes Gottes, welche von Innen heraus dem rohen Stoff seine Gestalt verleihet. Eine solche nothwendige und nützliche Idee ist auch die Bürger- und Volkswehr.

Halten wir diesen Geist Gottes der heiligen Wahrheit und Liebe fest. Denn er ist es als die wahre Weisheit, die den freien Lebensmuth und die Kraft des Lebens enthält, denen wir uns als Führer und Durchbrecher anvertrauen müssen, wenn es uns wohlergehen soll. —

Lasset uns nicht vergessen: wir sind mitten in der Revolution, wir haben sie nicht gesucht; sondern sie hat uns ergriffen. Wer den Tod fliehet, den suchet er. Die gegenwärtige Ausdehnung und Durchdringung der Re-

volution ist bedeutsam und einzig in ihrer Art. Das Eismeer des Aberglaubens, der Vorurtheile und Lieblosigkeit ist durchbrochen und geht mit Eisfelsen schwanger. Unser Schiff und die ganze Flotille der europäischen Staaten ist leck und seiner Masten und Bootsmänner, seiner Steuer beraubt. Wer soll uns erretten und in den Hafen des Heils bringen, wenn wir den erschienenen Welterlöser verschmähen und den Schutzgott von uns stoßen? Die alte Welt liegt in Trümmern und was noch steht, fällt in Trümmer. Wir können nichts Besseres thun, als ihren Leichnam zu Grabe tragen, wenn wir nicht der Verwesung theilhaftig werden wollen. Nur aus dem Weizenkorn, das zu Grabe getragen wird, nur aus den Gräbern entsteht ein neues Leben. Wir können nichts Besseres thun, als den alten Schutt forträumen, um auf der alten, ewigen und unveränderlichen Heilsgrundlage nach dem offenbar gewordenen Heilsplane unseres Schutzgottes und friedfertigen Weltheilandes den Neubau eines Tempels unserer Glückseligkeit zu beginnen.

Vaterlandsfreunde! An diesem heiligen Geist, an dieser die Menschheit verjüngenden und wiedervereinigenden Kraft des Lebens lasset uns um der Nothwendigkeit und des Nutzens willen festhalten, damit wir nicht auf dem hochwogenden, aufgeregten Weltmeere in dem Schiffbruch unseres Lebens untergehen! Lasset die Bürger- und Volkswehr in der Zeit, wo Finsterniß das Erdreich und Dunkel die Völker bedecket, der Leuchtthurm sein, wohin ein Jeder wie zu einem allgemeinen Versöhnungsfeste sein Feuer herbeitrage zum Dank- und Sühnopfer. Alsdann wird die Leuchte nicht erlöschen und das schwankende Schifflein des Völkerlebens nicht versinken. Felsenfest stehe der Hort unseres Lebens, der Hort des Vaterlandes als Thron und Altar da, dem wir alle unsere Herzen gemeinsam zutragen. Alsdann wird uns die Sonne der Weisheit und Macht, der Freiheit und Gottseligkeit aufgehen, um den Hafen des Heils zu finden und glücklich einzulaufen. Nur Thoren werden an dieser hohen Pforte

der Weisheit, die sich wie die aufgehende Morgensonne wunderbar darstellt, dumm und stumm vorübergehen und dies Licht unscheinbar nennen, das die Welt allein erleuchtet und erwärmt, und Alles in kalter Lieblosigkeit erstarren läßt, wenn es sich wiederum unserem Antlitz entzieht. —

So gehe die neue Sonne im Segen des Herrn auf über die Bürger- und Volkswehr. Die Sonne! welch kleines Mittel für einen so großen Endzweck! Wenn wir niemals Sonne, Mond und Sterne erblickt hätten, könnten wir wohl glauben, daß es solche Dinge gebe? und wie würde uns zu Muthe sein, wenn sie sich ganz plötzlich offenbarten? Ebenso kurzsichtig ist der Mensch für das Nothwendige und Nützliche, für das Wahre, Gute und Rechte und für Alles, was so nahe liegt. Der Herr sei mit euch, damit ihr nicht auch kurzsichtig seid für die Bürger- und Volkswehr! —

Siebenter Abschnitt.

Wo soll die Freiheit, die Sicherheit, das Heil nach allen bisher gemachten Erfahrungen anders-wo herkommen, als von der Organisation der Bürger- und Volkswehr?

Ohne Gemeinsinn und Gemeinschaftlichkeit kein Heil. Sie allein vereinigt; erhält die Ordnung; gibt Leben und Wohlsein; heilt und erzeugt Kraft und Größe. Der Gemeinsinn ist da; steht vereinzelt; fühlt sich schwach; zieht sich zurück und nützet nichts. Denn er ist todt. Nur durch gemeinschaftliches Wirken kann und wird er sich offenbaren. Dies gemeinschaftliche Wirken aber ist nur denkbar und möglich: im Zustande der Ordnung und Einheit; also durch Vereinigung und Organisation.

Es gibt auch in dem bürgerlichen Leben einen wahren Centralpunkt, der über allen Parteien hinaus für die Ordnung, Freiheit und Glückseligkeit mit dem Lichte und der Wärme der segensreich wirkenden und schaffenden Sonne zu vergleichen ist und dieser Centralpunkt heißt Gemeinschaftlichkeit. Denn jeder Strahl steht mit dem Centralpunkte in Verbindung und Wechselwirkung wie die Rebe am Weinstock. Der Strahl, der sich von dem Vereinigungspunkte trennt, geht verloren und hört auf Licht und Wärme zu entwickeln, wie auch die abgelöste Rebe verdorrt und ins Feuer geworfen wird.

Die Erfahrung hat es gelehrt, daß die Revolution ohne Bürger- und Volkswehr nun und nimmermehr zur Reformation gelangen kann, wohl aber wie ein wahnsinniges Weib ihre eigenen Kinder frißt. Wer diesem Moloch opfern will, der sage sich von der Bürger- und Volkswehr los und arbeite ihr entgegen. Aber, wahrlich! er selbst wird dafür dem Moloch zum Opfer werden.

Wenn wir von Gemeinsinn sprechen, so ist es die Liebe allein, welche wir als die Quelle des Gemeinsinns zu betrachten haben. Die Liebe ist Eins und einfach. Sie allein ist vollkommen und hat vollkommene Genüge. Die Liebe zum Leben und die Liebe zur Glückseligkeit ist Eins. Die Liebe zur Ordnung und zum Frieden; die Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit; die Liebe zu den Eltern und zu den Kindern; die Liebe zum Vaterlande und zur Menschheit ist das Eine in Allem, Alles. Was anders als die Liebe in ihrer Organisation, wie sie der Weltheiland schon vor 1800 Jahren verlangte, kann in der moralischen und politischen Welt der Erlöser sein? In allen Räumen, Zeiten und Verhältnissen bleibt sie das Ewige, das Unveränderliche, das Eine, das die Kraft des göttlichen Geistes der Weisheit und Glückseligkeit trägt. Sie allein ist die wahre Ordnung und Freiheit. Sie ist der Gemeinsinn zur Gemeinschaftlichkeit, und ohne sie ist Alles dem Tode und Verderben Preis gegeben. Sie allein ist und hat die absolute Macht im Himmel und auf Erden. Sie lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie allein vermag das unvergängliche Wesen und das Heil an den Tag zu bringen. Sie hat die Schlüssel des Himmels und der Hölle. Es ist in keinem Andern Heil und ist auch kein anderer Name, darin wir könnten selig werden. Wo sie nicht ist, da ist Gott nicht, sondern die Hölle der Lieblosigkeit. —

Mit der Liebe muß sich die Bürger- und Volkswehr vermählen und unverbrüchliche Freundschaft schließen. Alsdann wird zur Ehre und zum Heile des Menschengeschlechts die Erlösung durchbrechen; das Dunkel der

Völker erhellen und die Finsterniß auf Erden in Licht aufgehen. Sie wird in dem unglückseligen Principien- und Parteikrieg kein Trauerspiel aufkommen lassen. Sie wird die Reichen nicht arm, die Starken nicht schwach werlassen. Aber sie wird die Armen reich und die Schwachen stark machen. Sie wird die Fleißigen beschützen; die Trägen aufmuntern; die Lässigen zurückbringen; die Wittwen und Waisen unterstützen. Sie wird sich in der vollen Majestät ihres Wohlwollens und ihrer Macht kund thun und wird ihre Früchte weit über den Erdkreis auf die noch ungebornen Geschlechter übertragen. Sie wird die Gewalt und Willkür vernichten; dem Tode und ungerechten Richter ein Schrecken sein. Sie wird allen Uebelständen abhelfen; alle Wunden heilen; alle Thränen trocknen, und uns Alle zur Freiheit, Sicherheit und Glückseligkeit geleiten. Denn alles Unglück auf Erden entspringt nicht sowohl aus Mangel an Licht und Erkenntniß; sondern aus Mangel an Wärme und Liebe oder aus Mangel an Vereinigung der Liebe und Erkenntniß. Liebe und Erkenntniß im Verein allein ist erst Weisheit, um Macht, Leben, Ordnung, Heil, Recht und Glückseligkeit zu schaffen. —

Dieser Mangel an Weisheit hat die Gesetze und mit den Gesetzen den Fluch der Laster und der Knechtschaft hervorgerufen; den Nothstand, von dem die Welt erlöst sein will. Nicht das Gesetz macht frei, sondern die Liebe erlöst. Es sind Thoren, welche sich versammeln, um neue Gesetze zur Abhülfe des Nothstandes zu berathen. Fort mit allen Verordnungen! Die Liebe schaffe Recht, walte und regiere, d. h.: die Liebe organisire die Menschheit unter dem obersten materiellen und formellen Rechtsprincip als Eins für Alle. Es ist nur ein Licht nöthig, um die Welt zu erleuchten und zu erwärmen, zu beleben, zu erhalten und fortzubewegen. Es ist nur eine Wahrheit und Liebe als Weisheit nöthig, um die Menschen wieder zu vereinigen und zu erlösen. Alsdann ist Einer in Allen vollkommen und hat Jeder in Allen vollkommen

Genüge. So weit der Himmel blau ist, muß sich die Freiheit Jedes erstrecken, d. h. ihm Gottes Erde gehören und somit das Heil nicht ausschließlich, sondern gemeinsam mit Allen. Da wo der falsche Communismus oder Egoismus anfängt, dies Heil zu theilen, da ist die Hölle und regiert der Satan. —

Warum also wollen wir lähmen und vernichten, was sich doch zum Heil Aller und zur Ehre Jedes vereinigen läßt? Zwei entgegengesetzte Kräfte von gleicher Größe heben sich auf, wenn sie von gleicher Eigenschaft sind, oder reiben sich auf, wenn sie in ungleicher Eigenschaft nicht von gleicher Größe sind. Aber zwei neben und mit einander wirkende Kräfte von gleicher Größe und ungleicher Eigenschaft vermählen, verewigen und vervielfältigen sich ins Unendliche. Warum will die Monarchie nicht die Republik und die Republik nicht die Monarchie aufkommen lassen? Warum wollen sie sich beiderseits aufreiben und fressen? Ist in der Monarchie kein Raum für die Republik und in der Republik kein Raum für die Monarchie? O ihr Thoren! Sehet das Reich Gottes. Es ist eine absolute Monarchie und große Republik von Königen und Priestern. Aber in diesem Reiche herrscht die Weisheit und die Macht und nicht der Unsinn und die Gewalt; der wahre Communismus und nicht der crasse Egoismus. Warum sollen nicht in einer Monarchie eben so viel Republiken bestehen können, als es Städte und Dörfer gibt? und warum soll nicht Deutschland eine große Republik vieler Monarchien sein können? —

Ja! wenn man an der Frucht den Baum erkennt, so ist der Lebensbaum der Völker alt und faul, krank bis zum Tode. Soll er genesen, so müssen die morschen Stämme abgehauen und die alten Wurzeln gehegt und gepflegt werden. Alsdann ist die Krankheit nicht zum Tode, sondern zu einem neuen Leben. Auf dies Ziel hin müssen aber alle Fasern des Baumes mitwirken, und dies ist nur möglich durch Organisation der Bürger-

und Volkswehr. Alsdann werden die kranken Säfte ausscheiden und der wilde Baum wird ächt werden. —

Zur Erreichung dieses Ziels und Wohlseins ist nur zweierlei nothwendig:

1) die Erkenntniß des Heils und Unheils,

2) der gute Wille, das Heil anzunehmen.

Denn Gott dringet seine Heilsordnung um der Würde des Menschen keinem auf. Er will freiwillig als Gott und König von den Unterthanen seines Gesetzes erkannt, anerkannt und bekannt werden. Das Unheil aber entspringt aus Zwang und dringet sich nur aus der Natur der Sache den Menschen von selbst auf, so daß er endlich seinen Wahnsinn erkennen und bekennen muß, dem zufolge er seines eigenen Schicksals Schmied war. —

Schlußwort des Verfassers an die Bürger- und Volkswehr.

Mitbürger! So nenne ich euch. Denn in der Bürger- und Volkswehr giebt es keine Herren. Einer sei unser Herr: der Vater im Himmel, unser Schutzgott. Sein Name werde in der wahren Majestät unseres großen Volksvereins geheiliget. Sein Reich komme. Sein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

Vaterlandsfreunde! Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder unserem allein wahren, absoluten Herrn und König der Wahrheit, der auch in der Liebespflege ein Hoherpriester und der allein wahre Weltheiland ist; oder dem Fürsten dieser Welt, d. i. der große Alles verschlingende Moloch. Vereinigen wir uns im Namen des Herrn zum Schutz und Trutz Aller und Jedes; so wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen. Vereinigen wir uns nicht und dienen dem Moloch, so wird er uns Alle fressen. —

Einer ist unser Herr und Meister, Christus; wir aber von Gottes Gnaden sind Alle Brüder; göttlichen Geschlechts; vom allerhöchsten Adel; geborne Söhne des allerhöchsten Königs.

Freunde und Brüder! Heute lasset uns feiern den Sabbat des Herrn. Lasset uns zum Herrn des Heils ziehen. Denn er hat unserm Panier eine neue

Weihe verliehen. Er hat den ewigen Bund eingesetzt. Ueberall, wo er waltet und herrscht, ist Ordnung und Einheit; ist das Recht bewahrt; ist wahre Freiheit und Glückseligkeit; ist Friede, Freude und Gerechtigkeit.

Der Herr hat dies Heil auf Erden verheißen. In dieser Hoffnung einer bessern Zukunft lebten die Weisen. Seligkeit war das Ziel ihrer Schifffahrt. Sie alle haben Schiffbruch gelitten. Sie alle schweben auf dem zum Durchbruch gekommenen Eismeer in der größten Gefahr, entweder von den rohen Eisfelsen zerschmettert zu werden, oder in der Finsterniß den Hafen des Heils zu verfehlen. Sie alle rufen:

„Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht,
Will des Herzens Schifflein decken,
Will'st du deine Hand ausstrecken,
Habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht!"

Denn sein Geschlecht soll auch seinen Bund achten, mit Gerechtigkeit, Güte und Ehrfurcht darin beharren und sich aufschwingen zu dem Thron der Allmacht, des Lichtes und der Wahrheit, zu dem Schutzgott aller Menschen, zu dem allein wahren Könige aller Völker und Zeiten; zu der Liebe, die von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt und die Schlüssel des Lebens und der Hölle hat.

Dies ist ein prophetisches Wort. Aber die Natur, Vernunft und Erfahrung haben es unter Zeichen und Wunder bestätigt. Es ist durch die Apostel der Liebe und Wahrheit ins Leben getreten. Sie sind aus Liebe für die Wahrheit, das Recht, die Freiheit und Ordnung, für das Vaterland der Menschheit mit Freuden gestorben. Sie haben den allmächtigen Arm des Herrn und seiner Leuchte Folge geleistet. Denn Er, der den Himmel verdient, war auf Erden ein Proletarierkönig, ein König im Bettlergewande, damit wir in ihm reich und stark werden sollten. Sein Beispiel und das Beispiel unserer

vorangegangener Vorsänger und Vorkämpfer begeistere uns zu einem menschenfreundlichen Herzen und gottesdienstlichen Lobgesängen, damit der Strahl der Freiheit und nicht der Stahl des Todes in das geöffnete Herz einziehe; dasselbe erleuchte und erwärme zu einem neuen und munteren, zu einem thatkräftigen Leben.

Der allmächtige Schutzgott hat nicht nur vor Zeiten durch Samuel und Nathan geredet. Er — in den Wolken des Himmels und in den Irrthümern auf Erden erschienen — redet auch heutigen Tages zu uns Allen mit donnernder Stimme, aus den Wolken mit Blitzen und durch Posaunenschall; damit wir aus dem Todesschlafe erwachen und um uns sehen und fragen: woher und wohin? Wie! sollten wir nicht nach seiner milden Herrschaft Verlangen haben, um sein leichtes Joch zu tragen? Von wo anders her soll das ersehnte Heil gelangen?

Wahrlich! Seine Regierung ist die allerbeste. Menschen sind Menschen und wie Einer, so sind sie Alle. Götter wollen sie sein und Gott ist Keiner. Eine Gott wohlgefällige Regierung ist nur da, wo sie der Herr beglaubigt und bestätigt. Israels Geschichte, die Geschichte der Menschheit, bürgt dafür, der Segen Gottes war dahin, als sie Gott verwarfen und Menschen dienten. Die heutige Geschichte des großen, versammelten Israels aller Nationen und Confessionen ist voll von unwürdigen Herrschern. Auf den besten waren Dornen, welche die Geschichte in's Feuer geworfen hat.

Gott allein ist der Allerhöchste und Allerbeste. Von ihm ist weiter Raum zur allseligen Freiheit, um alle und jede Noth wie den Erden-Staub zu verjagen.

Der tiefe Grund Seines Wohlgefallens ist unsere Liebe zu ihm. Verlassen wir diese, so sind wir von Gott und Menschen verlassen. Denn die Liebe allein schafft in wahrer Rechtschaffenheit das Gute und Wahre, das Beste. —

Die Gottlosen sind verlassen. Für sie wirkt nicht

das Ewige und ist nur das Vergängliche da. Sie flüchten sich in die Thürme. Wir aber stehen froh vor ihren Festungen, in denen sie sich verschließen müssen. Israel rebellirt, weil es Gott verlassen hat. Israel hat seinen Erlöser in die Rapuse gegeben. Wo soll nun ihr Sieg und ihre Erlösung herkommen!

Herr! Herr! der du auf Bitten hörest und antwortest: Deine Demüthigungen, deine Schläge, deine uns zugesandten Leiden machen uns groß, erheben uns, verleihen uns Kraft, Vertrauen und Sieg. Nicht unsere Unschuld und Gerechtigkeit errettet uns; sondern durch deinen Beistand siegen wir im freien Felde der Lieblosigkeit und erstürmen die Bollwerke der Bosheit, um der Welt Heil und Frieden zu bringen. Deine Verheißung ist ohne Trug und noch nicht zu Ende. Die Licht- und Schildträger deines Israels trauen auf den Herrn. Denn von ihm allein kommt nie Unglück, in der Finsterniß Licht, Hülfe und Beistand in der Noth. —

Gott! du bist gerecht. Darum sollen wir es auch sein. Du schützest nicht die Götter der Heiden und Jesuiten. Aber Du führst die Gerechten in Sicherheit, und wenn gleich erst verschiedene Heilige zum Opfer fallen, wirst du doch die Menschheit ihren Treibern und Verfolgern entziehen. Ja! unsere Siege sind dein Werk. —

„Reiche mir den Schild deiner Hülfe;

Stärke meine Hände, um den ehernen Bogen spannen zu können;

Erweitere unter mir meine Schritte, damit meine Gebeine nicht wanken;

Erhöre mich und mache mich groß.

Jage meinen Feinden nach und vertilge sie bis auf den Scheitel; so lange sie nicht Buße thun und sich bessern.

Kehre nicht um, ohne sie aufzureiben, bis sie überwunden sind.

Zerschmettere sie, damit sie sich nie wider deine Sache erheben können.

Errette uns aus den Kämpfen des Tages,

Und führe uns in den sichern Hafen des Heils.

Es lebt der Ewige!

Gepriesen sei mein Fels!

Lobet, ihr Völker und Menschen! lobet den Gott, der unsere Hilfe ist;

Der uns herauszieht aus den Feinden und sie unterjocht;

Der uns über unsere Widersacher erhebt, in deren Herzen nie ein Funken Gottes- und Menschenliebe gekommen ist.

Ihm, dem Herrn, der uns von dem Manne der Gewaltthätigkeit errettet hat, wollen wir danken ewiglich.

Seinem ewigen Namen, dem unvergänglichen Könige, der seine Gnade nur stets im Lichte der Weisheit und Milde leuchten läßt, wollen wir lobsingen, spielen und Jubellieder bringen;

Denn die Tage des Unglücks gehen zu Ende.

Der Ewige und Gütige ist unsere Stütze geworden.

Er führt uns in's Weite.

Er hat Lust an unserer Erhebung.

Er vergibt uns nach unserer Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit; nach unserer Hände Reinheit; die wir bewahren, wenn wir seine Vorschriften vor Augen haben; wenn wir uns vor Vergehungen hüten; alle Heuchelei hassen und uns den lieben Brüdern und Schwestern liebreich und freundlich beweisen.

Er hilft den Unterdrückten und macht die Schwachen zu Helden.

Er erniedrigt die Hoffärtigen und macht ihr Herz bebend.

Seine Leuchte erhellet die Finsterniß.

Mit seinem Herold und Josua durchbrechen wir die Schaaren.

Mit seinem Lebensmuthe überspringen wir Gräben.

Mit seinem Worte ersteigen wir Mauern.

Denn sein Wort ist lauter; sein Geist wahr und sein Weg unfehlbar.

Seine Macht ist groß und sein Erbarmen unendlich.

Er macht uns frei; stellt uns sicher und läßt uns glücklich sein.

Er stellt unseren Fuß auf sichere Höhen und läßt uns nicht in's Verderben gleiten.

Der Herr mit uns; wer will wider uns sein? Wer will sich ihm entgegenstellen? ihn aufhalten? Hallelujah! —

Zweite Abtheilung.

Erster Abschnitt.

Das Alte muß zu Grabe getragen werden.

Es hilft nicht, wenn wir den alten Lappen mit einem neuen bekleben. Das Leben ist radikal. Die Krisis ist radikal und das chronische Siechthum des organischen Völkerlebens bedarf einer Radikalkur. Wer das chronische Siechthum nicht sehen und die Revolution auf die Böswilligkeit einer Hand voll Widerspenstigen zurückführen will, gehört sicher dem bösen Princip an und verfolgt auf Kosten Aller seine Sonderinteressen. Wer aber jetzt noch durch Palliativ- und Präservativmittel heilen will, ist ein Schwachkopf oder ein Charlatan. Dagegen sind toll diejenigen, welche Mücken fängen und Kameele verschlucken, oder welche wähnen, durch Bomben und Granaten, durch Würgen und Städtestürmen den wüthenden Strom mit menschlicher Hand aufhalten zu können. —

Bauen wir ein Neugebäude, während das alte besteht; so bauen wir auch nicht auf der alten Grundlage. Wollen wir aber die alte, ewige und unveränderliche Heilsgrundlage behalten, so muß auch der alte Schutt fortgeräumt werden. Wer es anders machen wollte, müßte nothwendig ein Thor oder ein Betrüger sein. So lange nicht der Leichnam zu Grabe getragen worden, kommt die Seele in der Auferstehung nicht zur Ruhe.

Bauen wir aber neben dem Alten ein neues Haus auf einer andern Grundlage, so müssen wir auch die Lasten des alten behalten und zu den Neubaufestlichkeiten die Butter theuer bezahlen; d. h.: so lange werden wir den Fluch der alten Gesetze behalten, so lange wir nicht nach einem zuvor und gründlich bedachten Bauplan unsere Arbeit mit Zuversicht und Kraft beginnen.

Die erste Regel also ist: daß wir nicht eher anfangen neuzubauen, bis unter der erforderlichen Schutzwehr das alte Gebäude mit allen seinen Lasten und Plagen ordentlich abgeräumt und fortgeschafft ist.

Von dem Augenblick an, wo wir aber neubauen und das Alte erloschen ist, muß auch das Neue in's Leben treten und anerkannt werden.

Eine andere Regel ist: daß, wer ein Gebäude nach einem wohl geprüften und bewährten Plan aufführen will, seine Kräfte zuvor prüfe, ob sie ausreichen, um nicht darüber zu Schanden zu werden. Denn zu jedem Unternehmen gehört:

1) Kraft,
2) Stoff,
3) Betriebskapital.

Alle und jede Kraft kommt von Oben herab und gehört der unsichtbaren Welt an. Die Kraft des Geistes Gottes, die wir Idee nennen und in ungeheurer Fülle des Reichthums unter allen Menschen verschieden ausgetheilt ist, soll und muß zu einem lebendigen Tempel des Herrn zusammengetragen werden, um dem Stoff von Innen heraus seine herrliche und dauerhafte Gestalt zu geben.

Was diesen Neubau unseres Tempels für den Schutzgott aller Völker und Menschen betrifft; so soll er dem Bau der göttlichen Wohnung ähnlich, erhaben, würdig und großartig werden; dessen Schlußstein die ewige, unveränderliche Wahrheit des göttlichen Lichts selbst ist. Das Innere soll erheben, sammeln, stimmen

zur Andacht, zum Frieden, zur Freude und zur Gerechtigkeit; sowohl in seiner ganzen Idee als in jeder Einzelnheit; das Ganze, wie jeder Theil soll einzustimmen scheinen in Gott ergebene Gesinnungen und nicht anders; wie die volle Gemeinde durch getheilte Andacht und gemeinsamen Gesang jeden Einzelnen erhebt; so soll auch vor allen Dingen das Gebäude selbst in solcher Art nicht stumm und theilnahmlos sein. Denn in dem Wesen aller Kunst liegt es, solche Werke hervorzubringen, daran alle Theile auf das Innigste zusammenhängen, sich gegenseitig fördern und durchdringen; so, daß Jedes das Andere motivirt, Grund und Wirkung nicht unterschieden werden und Jedes in Allen zugleich ist. Dann erscheinen dergleichen Werke auf einen Zauberschlag; durch ein schöpferisches Werde entsprungen, und schließen die Vorstellung eines successiven Entstehens ganz aus. Sie stellen sich dem Betrachter als Wunder hin."

Mit andern Worten, dieser Darstellung wird gesagt: der lebendige Organismus der Bürger-, Volks- und Schutzwehr muß zur Ehre und zum Heile Aller und Jedes vollkommen sein und vollkommene Genüge gewähren. Alles Vollkommene aber ist einfach; einfach bis zur Einfalt. — Bauen wir also auf das Gewissen der Rechtschaffenen und heben wir den ganzen Wust des Gesetzesfluches auf, wenn wir Recht und vermittelst der Rechte Gottes und der Pflichten der Menschen Heil schaffen wollen. Wir können die Menschen nicht anders rechtschaffen, treu, wahrhaftig und folgsam machen, nachdem sie unter dem Gesetz und im Namen der Gnade Gottes um alles Vertrauen gebracht, betrogen und unglückselig geworden sind. Die ganze alte Wirthschaft der massenhaften Verordnungen, welche die Veranlassung zu noch massenhafteren Uebertretungen, Processen und Unglücksfällen geworden, muß unter dem Schutze der Bürger- und Volkswehr ab und zu Grabe getragen werden.

Die Gesetze und der Mißbrauch ihrer Anwendung

und Zurechnung sind die Veranlassung zur Uebertretung, zur Sünde und Entsittlichung der Menschen und Völker; tragen allein die Schuld von allen Uebeln und haben unser Geschlecht um Treue und Glauben gebracht.

Der naturgemäße Boden aber, um Treue, Glauben und Rechtschaffenheit und somit wiederum Freiheit, Ordnung und Heil zu erzeugen, ist der „des Rechts und der Macht," wozu Jeder als lebendiger Baustein selbsteigen seine Kraft hergibt, damit Jeder in Allen und Alle in Einem hinsichts des Schutzes und der Sicherstellung der wahren Lebensgüter vollkommen sei und vollkommene Genüge habe. Dies ist die bedeutsame Bedeutung der Bürger-, Volks- und Schutzwehr in der Revolution, damit sie ruhig verlaufe und sich zur Reformation gestalte. —

In dieser Weise sind wir Alle und Jeder von Hause einig. Denn wir wissen, was wir wollen, können und sollen, um glückselig zu sein. Glückselig und frei sein oder leben ist Eins, und um es zu sein, zu leben und Leben zu entwickeln, müssen wir vollständige gegenseitige Gewährsleistung unserer Sicherstellung, d. h.: Vollkommensein und vollkommene Genüge haben, die uns nur die Bürger-, Volks- und Schutzwehr vernunft-, natur- und schriftgemäß laut allem weltgeschichtlichen Nachweise geben kann; da Jeder in Allen und Alle in Einem dies Vollkommensein erzeugt; eine Gewährsleistung auf Gegenseitigkeit, die eine vollkommene Gemeinschaftlichkeit ist, ohne das ausschließliche Eigenthum eines Einzigen zu beeinträchtigen. Dies ist der wahre Communismus. Dies ist das allein wahre und vollkommene Recht von Gottes Gnaden in Allen und für Jeden zum vollkommensten Schutze aller und jeder Lebensgüter. Wer anders als die Gnade Gottes kann uns diese Macht verleihen, die in uns selber liegt? Wer uns dies Recht, diese Macht, diesen Schutz sonst noch verleihen will, betrügt uns und hat uns nur vergängliche Güter geliehen, um sie uns gelegentlich wiederum

entziehen zu können; während jenes allerhöchste Gut der himmlischen Freiheit ein unveräußerliches, ein untheilbares, ein unverjährbares, ein heilsames, heiliges und heilendes ist; ein Heil, das aus dem chronischen Siechthum des organischen Völkerlebens bei ruhigem Verlauf der Krisis von selber entspringt, sobald wir wollen. Denn Erkenntniß des Heils ist die allein wahre absolute Macht. —

Hier habet ihr die wahre Volkssouveränität, die euch der Satan nicht streitig machen kann, und eine andere von Gottes Gnaden gibt es nicht!

Nur so gelangen wir zum Selbstgefühl und Gottesbewußtsein, und dahin müssen wir erst, bevor die Wahrheit zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschheit ihren Triumph feiern kann.

Die Schutzwehr ehre sich selber. Sie bewahre ihre Freiheit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Sie erhalte sich rein von aristokratischem Stolze, von Titel- und Ordensucht. Sie halte ihre moralischen Quellen und ihren hehren Endzweck rein. Edelmuth sei ihr Adel. Sie schaffe sich ihre Ordnung selbst. In ihrer Organisation liegt die oberste Macht. Sie erwähle junges und kräftiges Blut, Talente und Verdienste zu ihrem Führer und zu ihrer Hauptmannschaft. Der im Geringsten treu ist, sei ihr Oberst; wenn er dem Bürgerstande angehört und durch sein Benehmen Bürge für die öffentliche Wohlfahrt ist; wenn er keine Opfer scheuet und mit Lust und Liebe seine Thätigkeit entwickelt. Sie sehe bei dieser Wahl nicht auf Namen, Stand und Reichthum, sondern auf Gemüth und Verstand; auf physische und psychische Kraft. Sie bedarf keiner andern Autorität; keiner Gelehrsamkeit; keines strategischen Genies. In ihrem Organismus liegt die Fülle der Kraft und des Reichthums, um sich von Innen heraus glänzend zu entfalten und zu gestalten; um des Vaterlandes Ehre und Heil sicher zu stellen.

Zweiter Abschnitt.

Nur im Selbstgefühl und Gottesbewußtsein gelangen wir zu einem festen Willen.

So wahr wie Brod ist, daß wir nur durch einen gemeinschaftlich festen Willen zur Freiheit und zum Glücke gelangen, und so klar wie Wasser ist, daß wir ohne Tollkühnheit nur im Gottesbewußtsein seiner ewigen und unveränderlichen Rechte zu einem festen und steten Willen gelangen. Denn das Recht Gottes ist sein steter Wille und unser einiges Gesetz zur Erlangung wahrer Freiheit und Gottseligkeit.

Erst müssen wir ein bestimmtes Ziel haben, um wissen zu können, was wir wollen, können und sollen. Dies Wissen aber, um auf ein bestimmtes Ziel loszusteuern, ist als Inbegriff jener große Schatz von Empfindungen, Erfahrungen und Erkenntnissen, den man „den guten Glauben" nennet. Denn wer wird ohne diesen guten Glauben an das Ziel Hand oder Fuß rühren? Glaubet, so werdet ihr selig, heißt soviel als: Glaubet erst an die Freiheit und das Heil, um sie erlangen zu können. Eine andere Religion, eine andere Wahrheit, ein anderes Heil gibt es nicht. Wer den Zweck will, muß nach dem Mittel langen. Ohne dies ist er ein Thor, der sich selbst verdammt, weil er nicht glaubt und sich lossagt von Gott und seiner ewigen Ordnung.

Vom Schlage und von verschiedenen Schlägen getroffen, hat sich im chronischen Siechthum das organische Völkerleben ganz unwillkürlich und instinctmäßig von dem Netz seiner Fallstricke befreiet, worin es eingefangen war. Es hat dies Netz seine Bande zerrissen, um frei und gesund zu werden. Aber es ist dadurch noch nicht gesund geworden. Ob es thöricht wäre, dies zu erwarten und zu verlangen, ist eine andere Frage. Wir wissen jetzt Alle, warum es nicht geschehen, und es wird so lange nicht geschehen; so lange sich das Volk noch dann zur Abstraction ihres Systemgeistes hingibt, welche mit dem organischen Völkerleben experimentiren und gelegentlich damit Anatomie treiben.

Der Unsinn aber, der bisher die Welt beherrscht und den Nothstand bis zur gegenwärtigen Krisis erzeugt hat, ist durch die lange Gewohnheit so mit dem Innern der Natur des Völkerlebens verwachsen, daß viele und namhafte Personen, selbst Menschenfreunde, an Wiedergenesung und Erlösung verzweifeln, und wohl gar vermeinen, den Plunder und Krankheitsstoff nicht entbehren zu können. Ja! es fehlt nicht viel, nachdem durch das Zerreißen der Bande das Heil noch nicht plötzlich erschienen ist, es zu leugnen, und sich freiwillig in das alte Elend zu begeben, um sich ein neues und größeres beizulegen. Jeder praktische Arzt und Menschenkenner aber weiß dies Symptom der Krankheit, der Unzurechnungsfähigkeit, der Erschlaffung zu würdigen, und wird es für seine Pflicht und Aufgabe halten, den Patienten mit Donnerrede aus diesem ohnmächtigen Zustande zu ermuntern und zu erheben.

Der sicherste Weg alsdann, um auf seinen festen und steten Willen, auf seine Naturheilkraft Einfluß zu gewinnen, ist ihm die Natur der Sache klar zu machen und ihm den Verlauf der Krankheit so einfach darzustellen, daß er sich gedrungen fühlt, auf das Heil hin munter mitzuwirken; nach den Ursachen zu fragen; nach den Mitteln zur Abhülfe des Uebels zu langen und sich in

der Hoffnung einer bessern Zukunft zu erheben. Denn die Staatsheilkunst bedarf heute keiner Geheimmittel mehr. Nur Giftmischer greifen noch zu dieser Kunst.

Aus der Schlaffheit, Lauheit, Ohnmacht, aus dem Alles niederhaltenden und auflösenden Antagonismus und dem satanischen Widerspiel gelangen wir nicht anders als durch einen festen Willen, der einzig und allein auf dem guten Glauben beruht und zur Erkenntniß der absoluten Macht und Natur-Heilkraft führt, die von Gottes Gnaden in den organischen Leib des Völkerlebens gelegt ist. Also der Glaube, der alleinseligmachende Glaube ist unser Hoffnungsanker, um auszurufen:

„Und wenn die Hoffnung selbst den letzten Ankergrund verliert, so laßt uns fest an diesem Glauben halten: ein einz'ger Augenblick kann Alles umgestalten."

Wir haben genugsam selbsteigen erlebt, um dieser Wahrheit und diesem Trost das Siegel aufzudrücken.

In Mitten eines bluttriefenden Parteikampfes der hochwogenden Völkermassen versetzt, hat die Lieblosigkeit nur da, wo sie als Siegerin auftritt und als Richterin in eigener Angelegenheit Gelegenheit und freies Spiel genug, um Bruderblut zu vergießen. Aber der, der seinen Fluch auf diesen Frevel gesetzt und geredet hat: Mein ist die Rache! wird vergelten. Von uns aber ist es keinem mehr vergönnt, sich den überstürzenden Massen, den drängenden Principien und wüthenden Leidenschaften anders als durch eine allgemeine Schutzwehr einen Damm entgegenzusetzen. Denn wer will richten und sagen: auf welcher Seite das Recht und Unrecht sei? ohne unmenschlich und ungerecht zu sein. Um uns aus dem großen Schiffbruch des Lebens zu erretten und nach dieser oder jener Planke zu greifen, müssen wir mit dem Alles mit fortreißenden Strom schwimmen und können ihn nicht aufhalten wollen, ohne als wahre Reactionäre aufzutreten, die um ihrer Selbsterhaltung willen nach jedem schändlichen Mittel greifen, und neue Unordnungen herauf be-

schwören. Eine jede solche Rückwirkung, die den ordentlichen Verlauf der Strömung und Krankheit aufzuhalten und zu unterdrücken sucht, ist an sich Unsinn und Verbrechen, und kann nur Elend und Umsichgreifen neuer Krankheitserscheinungen im Gefolge haben. Eine andere Rückwirkung auf das Heil hin als mit dem Ruf:

Vorwärts!

giebt es nicht. Darum ist der Reactionär Rebell und Tyrann in einer Person, den alle Vaterlandsfreunde um der Selbsterhaltung Aller und Jedes willen kraft der zu organisirenden Schutzwehr zähmen, lähmen und vernichten müssen. Denn die wahre Lebensklugheit, die Selbsterhaltung des Gemeinsamen, die Ehre und das Heil des Vaterlandes verlangen es, daß er der größten Verachtung Preis gegeben und als wahrer Hochverräther und Landfriedensstörer der Reichsacht überwiesen werde.

Fragen wir: wer oder was den grenzenlosen Nothstand und Parteikampf in unserer Zeit heraufbeschworen hat, der nicht wie der Blitz aus heiterm Himmel eingefallen, so ist die Frage nicht schwer zu beantworten: die Reaction! Es ist der in der Welt herrschende Unsinn, das Hurenkind der Lieblosigkeit und des Stolzes, das Ehre, Habe, Ruhm, Rache und Eifersucht, alle Laster und Leidenschaften, alle Furien der Hölle im Gefolge hat. Um, wie der Satan in der Hölle, Alles allein zu sein und zu haben, veruneinigt er und löst auf, und kann gar nicht anders mehr als jedwedes natürliche Recht auf Leben und Freiheit zu unterdrücken und auszurotten; kann gar nicht anders, als ein Eroberer, ein Dieb und Mörder zu sein, und thut klug daran, sich dabei auf die Gnade Gottes zu berufen und den göttlichen Namen zu mißbrauchen und zu lästern. Denn ohne diese ungeheure Ironie würde ihm der Unsinn gegenüber der Einfalt und Rechtschaffenheit nicht gelingen. So ist das Völkerleben in's Siechthum, in's Elend, in die Verdammniß und zur Auflösung gekommen und wird nicht eher aus dem Tode und der Verwesung wiederauferstehen und zu

einem neuen Leben gelangen, bis, nachdem Gott die todten Gebeine angeblasen, sie sich sammeln und wiedervereinigen, um vermittelst dieser Wiedervereinigung sich in der Liebe zu verjüngen und wieder herzustellen. Anders als auf dieser ewigen und unveränderlichen Heilsgrundlage gelangt das chronische Siechthum nicht aus dieser Krisis zum Heil und neuen Leben. Dies ist die Bedeutung der Bürger-, Volks- und Schutzwehr.

Der Herr und Weltheiland in den Wolken der Irrthümer erschienen, hat auch vom Bösen erlöst, damit ihr euch in lebendiger Organisation neu erbauen sollet. Er hat euch versammelt. Er wird noch mehr zu den versammelten Haufen bringen, damit ihr euch in der Zeit der Ernte freuen und jubeln könnet. Denn er allein, der Allerhöchste und kein Anderer als euer und aller Menschen Schutzgott hat dies Jubeljahr bereitet, damit ihr den wahren Thron und Altar zu eurer Freude und Wonne finden und festhalten könnet. Er, der allerhöchste Herr und Herrscher, wird seine Ehre, euer Heil keinem Andern, noch seinen Ruhm den Götzen und den Fürsten dieser Welt lassen. — Der Herr hat zu eurer Befreiung und Erlösung den Erdboden erschüttert. Er hat die Thoren, die sich für allein weise und mächtig halten, von ihren Stühlen gestürzt und zu Schanden gemacht. Der Schutzgott aller Nationen hat zu ihrer Verbrüderung Wunder gethan. Er hat gezeigt, daß er der allein wahre Richter und der rechte Kriegsmann sei; und wie! ihr könntet und wolltet feiger Weise ehrlos genug sein, um sein Panier zu verlassen? ihr wolltet der Menschen und des Satans Knechte werden? O pfui der Schande!

Dritter Abschnitt.

Die Sicherstellung des Heils kommt nicht aus dem Gesetz, sondern beruht auf Gemeinschaftlichkeit und Gegenseitigkeit, und besteht somit in der Verbrüderung der Menschen und Völker.

Es gibt kein erhabeneres Gesetz; keine größere Macht; kein anderes Heil als die Freiheit in wahrer Liebethätigkeit; denn diese ist unser Leben und unsere Gottseligkeit. Natur-, vernunft- und schriftgemäß und aller weltgeschichtlichen Erfahrung nach kommt die Sünde und Uebertretung aus dem Gesetz; aus dem Nichtgebrauch und Mißbrauch des Guten, Wahren und Rechten. Aus dem Gebrauch der freien Liebethätigkeit aber, welche man immerhin, sofern sie allen Erdenbürgern zuerkannt wird, Gnade und Wahrheit nennen möge, kommt das Leben und seine Erlösung.

Zu der unendlichen Vervielfältigung und Mannichfaltigkeit der Gesetzeslasten hat Jeder, der kaum den Schulstaub abgeschüttelt hat, seinen Theil beigetragen, ohne zu wissen: woher ihm die Berechtigung dazu komme? ein Fluch, unter dem das Völkerleben verschmachtet. Auch an sich gute Gesetze und wären sie der Absicht nach alle gut, sind unter diesem Gesichtspunkte ein Fluch und erscheinen im Zusammenhange mit dem Ganzen und der Natur der Sache nach als Unsinn. Denn das

Recht und Gesetz ist ein zweischneidiges Schwert; es soll den Unschuldigen und Schwachen schützen und den Feind der Menschheit treffen. Aber wer und was gewährleistet den rechten Gebrauch und steht für den Mißbrauch ein, wenn es umgekehrt den Boshaftigen erkräftigt und den Unschuldigen verfolgt und trifft?

Im Gebrauch soll das wahre Gesetz heilen; im Mißbrauch verletzt es. Im Gebrauch soll es den Rechtschaffenen und Schwachen trösten und beschützen. Aber wer will wehren, wenn es dem Schurken beisteht und in aller Form Rechtens die edelsten Säfte und Kräfte aus dem Staatskörper scheidet, oder die besten Aeste von dem Lebensbaume fället, um sie in's Feuer zu werfen? Kann nicht der Richter das Urtheil sprechen, wie er will? und kann er es nicht um so leichter, wenn er eine große Auswahl von Gesetzen und Formen zur Anwendung hat?

Dies Vorrecht kann Gott im Himmel, so lange er nicht seine Ordnung ändern will, dem Richter selbst nicht streitig machen; denn der allerhöchste Richter spricht auch das Urtheil, wie er will; denn was er will, das thut er und was er thut, ist Recht und Gesetz. Er kann aber in wahrer Rechtschaffenheit nicht anders wollen, als was ihm selbst Recht und Gesetz oder seiner heiligen Ordnung gemäß ist. Denn er ist der Allgerechte, weil er allweise ist, d. h.: allwissend, allgegenwärtig und allgütig.

Dies aber können wir von keinem andern Richter sagen und darum ist Liebe in wahrer Rechtschaffenheit die einzig wahre Schöpferin und Gewährsleisterin alles und jedes Heils. Wir haben also nicht die Aufgabe, den alten, faulen Strumpf der alten Gesetzgebung durch neue Verordnungen zu flicken und zu stopfen; sondern wir haben die Aufgabe, das alte Gebäude, das sich schon seit undenklicher Zeit als morsch und unbrauchbar bewiesen, besonnenerweise abzutragen und fortzuräumen. Anders kein Heil; anders kann die Welt nicht erlöst und befreiet werden; alle Gesetze und Verordnungen

sind auf die vom Herrn ursprünglich gegebenen zehn Gebote zurückzuführen, wie diese der Weltheiland auf das Eine zurückgeführt hat:

Liebe!

Kraft dieses einen und neuen Gesetzes: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst, um gerecht, wahr, Gott und Menschen wohlgefällig zu handeln," wirket der Weltheiland als der allein wahre Reactionär zurück; und dies Gesetz der Gemeinschaftlichkeit, allseitigen Gegenseitigkeit und vollkommenster Gewährsleistung bringt zur Erlösung der Menschheit die vollkommene Genüge für Alle und Jeden in der lebendigsten Organisation der Bürger-, Volks- und Schutzwehr mit; so, daß kein Volk mehr wider das andere ein Schwert aufheben wird. Von nun an ist es keinem menschlichen Richter mehr vergönnt, das Urtheil anders sprechen zu können, als es Gott selber spricht. —

Dies ist in der hochwichtigen Uebergangsperiode unserer großartigen Revolution zur Reformation die alte, ewige und unveränderliche Heilsgrundlage, durch Christum vor 1800 Jahren offenbart und nach 1800 Jahren mit dem Zeichen des Menschensohnes im Himmel wieder erschienen, damit unter der Schutzwehr Aller und Jedes die Menschen als Bürger des Reiches Gottes ihren allein wahren allerhöchsten Schutzherrn erkennen und bekennen, d. h.: ihren herrlichen Neubau zur Ehre und zum Heile des Vaterlandes beginnen und hinausführen.

Wer dieser offenbar nothwendigen und nützlichen Verbrüderung Feind ist, wissen wir: es ist der Satan, der ein Mörder und Lügner vom Anfange her ist. Ein Rebell ist ein Tyrann und ein Tyrann ist ein Rebell, und der Satan ist beides in einer Person. Wo er sich kund thut, muß er in die Reichsacht erklärt und niedergeschmettert werden. Wo er sich zeigt, müssen Alle sich zusammenschaaren und wie Einer ihm entgegentreten und den Garaus geben.

Wir haben es erlebt, daß sich die Rebellen mit den Tyrannen vereinigen, um alles Leben auf Erden zu tödten. Sie werden sich so oft vereinigen, als es ihre Sonderinteressen erheischen. Dies ist der falsche Communismus.

Wir nennen diejenigen, welche die Religion in der Kirche gefangen nehmen; die Kirche über die Religion erheben; somit Religion machen und diesen Götzendienst für die alleinseligmachende Religion ausgeben, Jesuiten. Denn sie — die Kinder des Satans — führen und mißbrauchen den allerheiligsten Namen. Sie, die über dem Richtigen halten und an nichts anderes als an Lug und Bosheit und ihre Triumphe glauben, berufen sich auf die Gnade Gottes, um die Frommen und Rechtschaffenen zu betrügen.

Wir nennen diejenigen, welche eine ausschließliche Bevorzugung ihres Geschlechts und ihres Standes im Namen der Gnade Gottes rücksichtslos aller daraus hervorgehenden Beeinträchtigungen und Nachtheile beanspruchen und somit der wahren Ehre Gottes und dem Heil der Menschheit Feind sind, Aristokraten.

Wir nennen diejenigen, welche als listige Rebellen wider die Ordnung und den Landfrieden Gottes und als blutdürstige Tyrannen die äußere Gewalt an sich reißen, um ihrer Hab-, Rach- und Ruhmsucht zu fröhnen, und mit den Aristokraten und Jesuiten zur Erlangung ihrer Sonderinteressen ohne Rücksicht auf Ehre und Schande und zum offenbaren Unheil der Menschheit einen geheimen Bund schließen oder denselben offen begünstigen, reactionäre Schufte.

Sammt und sonders aber gestaltet sich diese ungeheure Versammlung zur Unehre Gottes und der Menschheit zu einem Bilde, das wir als Antichristen aufstellen können und müssen. Denn das Streben dieser Camarilla ist offenbar unter dem fahlen Panier so entfaltet, daß es schnurrstracks dem milden und menschenfreundlichen Sinn des christlichen Herrn entgegen ist. Es überfüllt die Gutmüthigen, die Friedfertigen und Rechtschaffenen; es fängt die Kinder Gottes ein, um sie lebendig zu schinden und

zu begraben; es bethört die Einfältigen und zerstört die Ruhe und Ordnung der Gläubigen; es tödtet physisch und psychisch; es schreitet über Trümmer und Leichen fort; nicht wie Tiger und Hyänen, sondern wie die Furien der Hölle rachdürstig, blutgierig, grausam, gottlos, niederträchtig, d. h. ohne Ehre und ohne Schande.

Um Familien, Geschlechter, Völker zu verunreinigen und zu zerreißen; um Dörfer, Städte, Provinzen und Länder in Brand zu stecken; um Wehrlose mit Krieg zu überziehen; um die Menschheit in Sklavenfesseln zu werfen und das Fleisch und Blut ihrer edelsten Führer den wilden Thieren vorzuwerfen; um mit Bomben und Granaten über Principien zu entscheiden, Bluturtheile zu fällen, den Ackerbau, die Industrie und den Handel zu zerstören; um somit einen stinkenden Götzendienst zu errichten, den Aberglauben zu verbreiten und alle Güter des Lebens für ihren Wahn an sich zu reißen, ist dieser Verbrüderung einer niederträchtigen Camarilla, der kein Pöbel gleich kommen kann, kein Mittel zu schlecht, um ihre ehrlosen und schändlichen Triumphe zu feiern. Sie also als das wahre Bild des Antichristen ist die wirkliche Canaille und Hölle, der weder der Kopf noch der Schwanz fehlt, um sie als den Fürsten der Finsterniß, der Unordnung, als den Fürsten dieser Welt zu bezeichnen, der alle Furien des Satans im Gefolge hat. Diese Camarilla also ist es, die darauf dichtet und trachtet, dem friedlichen Bürger des Gemeinwohls auch die letzte Schutzwaffe zu entziehen, um sich Gottes Ordnung überheben zu können, und ich frage: was kann den Menschen und Bürger des Reichs Gottes anders aus den Klauen dieses Satans erlösen, als: „Verbrüderung im Guten, Wahren und Rechten zur Erhaltung und zur Wiedererlangung der Ordnung und des Heils auf Erden? Was kann jener satanischen Verbrüderung, der der Erdboden zu klein ist, um ihre Widersacher zu verfolgen, für eine Gegengewalt anders entgegengesetzt werden, als die lebendige Orga-

nisation aller guten Bürger als Bürger des Gemeinwohls, d. h.: als Bürger-, Volks- und Schutzwehr?

Mitbürger, kommet her und höret! Himmel und Erde fordere ich zu Zeugen auf, ob ich lüge oder zu viel sage.

Vaterlandsfreunde! Wir Alle haben an der aus dem innersten Nothstande, an der aus der Tiefe der innersten Natur des organischen Völkerlebens entsprungenen Revolution Antheil nehmen müssen; wir sind von dem Strome mit fortgezogen; wir werden von den Wogen getragen und niedergeworfen; wir sind an dieser Revolution unschuldig; wer kann und will sie uns zum Verbrechen anrechnen? wer anders als Gott und der Satan kann und will unser Richter in dieser Bewegung sein?

Himmel und Erde fordere ich zu Zeugen über euch auf, wenn ich frage: Könnet und dürfet ihr Gottes Angesicht gegenüber es ruhig mit ansehen, wenn eure Leidensgefährten, eure Brüder Einer nach dem Andern wie vom Wolf, der die Heerde scheucht; Einer nach dem Andern vom blutgierigen Rachen aus deren Mitte geraubt und verscheucht, verfolgt und geschändet, todt oder lebendig begraben wird?

Himmel und Erde fordere ich zu Zeugen auf, wenn ich frage: Haben wir nach Recht und Billigkeit und in wahrer Menschlichkeit bei diesem unvermeidlich zum Ausbruch gekommenen Principien- und Parteikampf Wehrlose, Wittwen und Waisen, Frauen und Kinder geschont und den Gefangenen die Freiheit, das Vermögen und das Leben gelassen?

Hat uns der allerhöchste Schutzgott, um der Gewalt, Willkür und dem Unrecht Einhalt zu thun, zur äußersten Nothwehr nicht selbst die Pflicht der Selbsterhaltung in's Gedächtniß und somit zusammengerufen?

Ja! um unsere Eltern, Weiber und Kinder; um Jungfrauen und Greise; Wittwen und Waisen; Unschuldige und Bedrängte; um unsere Obrigkeit, die alle Gewalt verloren hatte, gegen Unbill zu schützen; um die

Würde des Menschen zu bewahren; um die Bestimmung des Bürgers zu erfüllen; haben wir als Schutzwehr die Waffen ergriffen; wir, die wir nicht nur die stehenden Heere bei ungeheuren andern Bedrückungen unterhalten, haben als der Kern des Volks in der edelsten Selbstverleugnung und Selbstopferung die Waffen ergriffen; unsere Gewerbe ruhen lassen; Tag und Nacht Wacht gehalten; Frieden gestiftet; die Ordnung erhalten und wiederhergestellt; die stehenden Heere frei gemacht, damit sie die Grenzen beschützen; das Leben Aller und Jedes ohne Ansehen der Person und Partei beschirmt; des Vaterlandes Ehre und Heil im Auge gehabt; die Widersacher der öffentlichen Ruhe und Ordnung ergriffen und den Händen der Richter überliefert; und somit fordere ich nochmals Himmel und Erde zu Zeugen auf und frage in eurer Gegenwart:

„welchen Gebrauch oder Mißbrauch hat die Bürger-, Volks- und Schutzwehr von ihren Waffen, von ihrer Verbrüderung gemacht?"

Hat man dieser Verbrüderung zufolge je in der Geschichte eine so großartige Revolution zur Ehre und zum Heil der Menschheit ruhiger und ordentlicher verlaufen gesehen, wo die isolirt stehenden Schandthaten nur einzig auf die Rechnung der Canaille zu stehen kommen?

Darum ist der, welcher sich dem Volke mit List oder Gewalt nahet, um ihm die Schutzwaffen zu entziehen, die Waffen der Selbsterhaltung, ein Dieb und Mörder, ein Menschenfeind und Hochverräther an des Vaterlandes Heil und Ehre. Er bricht den Landfrieden, und käme er wie der Satan mit dem Namen Gottes an der Stirn. Er ist ein Heuchler, ein reactionärer Schuft, und die Ehre und das Heil des Vaterlandes verlangt alsdann von Allen und von Jedem sich zu sammeln in Reihe und Glied, Wacht zu halten und nach dem Rechte und der Pflicht Alle für Einen und

Einer für Alle dem bösen Feinde mit der Reichsacht entgegenzutreten, und ihn zu stürzen und niederzuschmettern, wo er sich zeigt. Vor ihm die Waffen zu strecken wäre mehr denn unwürdig, den als Reichsfeind und Landfriedensbrecher der Fluch des Allerhöchsten von Rechtswegen zu treffen hat. Aber man greift den Stier nicht bei den Hörnern an, sondern sucht seine Weichen auf! Ein Volk von 50 und 100 Millionen ist nicht anders als ehrloserweise zu entwaffnen. Wer kann und will allen Weibern und Kindern die Messer und Gabeln, die unfehlbaren Stich- und Stoßwaffen, entziehen? Ist Gott nicht in dem Schwachen mächtig? David der Kleine tödtete den Riesen Goliath mit einem Steinchen, und Simson erschlug 1000 Philister mit einem Eselskinnbacken! und ihr solltet den Eid-, den Bundbrüchigen, den Landfriedensstörer nicht finden und treffen, der jedes Recht auf Leben, Freiheit, auf Schutz, Beistand und die Gnade Gottes als Frevler und Spötter der göttlichen Majestät verlustig und des Gerichts schuldig ist; der sich selbst für vogelfrei erklärt und Himmel und Erde dazu als Zeugen aufgerufen hat?

Herr, Herr! wer vermag den Völkerschaaren ein besseres Panier aufzuwerfen, um uns darunter zu versammeln, als Du unser allein wahrer Schutzherr? Du thust Wunder und gehst wunderbar mit Deinem auserwählten Geschlechte um. Denn Deine Gedanken sind nicht unsere und so viel höher der Himmel ist als die Erde, um so viel höher sind Deine Wege als unsere. Dein Heil ist nahe. Das Jahr, die Deinen zu erlösen, ist gekommen. Sei wiederum wie vor Alters unser König. Deine Gerechtigkeit herrsche auf Erden. Gib uns ein einträchtig Herz und einen einigen Sinn, um zur Ruhe und zum Frieden mit allen unseren Feinden zu gelangen. Wir wollen Dir Dank, Lob und Preis bringen. Sei und bleibe unser Trost und Frieden; alsdann haben wir ihn ewiglich. — Amen!

Vierter Abschnitt.

Die Pflicht: „Einer für Alle" entspringt erst aus dem Rechte „Alle für Einen" und so gegenseitig das Recht: „Einer für Alle" entspringt erst aus der Pflicht: „Alle für Einen." Dies ist das erste und letzte Gesetz zur lebendigen Organisation.

Die ganze bisherige Kunst in der alten in Trümmern liegenden Welt bestand darin: die Menschen zu veruneinigen, um sie zu beherrschen, d. h. aufzulösen; das Leben dem Tode und der Verwesung Preis zu geben, oder wie der Tod zu herrschen; die Ruhe eines Leichnams zu feiern, um die Verwesung mit Wollust zu genießen. Dazu bedürfte es allerdings der satanischen Kunst, Ränke zu schmieden und Fallstricke zu legen. Ohne den geringsten Kraftaufwand hat der offenbar gewordene allmächtige Arm unseres Schutzgottes dies Spinngewebe zerrissen und ein Moment zertrümmerte, was der Aberwitz Jahrhunderte mühsam erbauete.

Darum, vorwärts! und nicht rückwärts. Denn Lot's Weib ist darüber zur Salzsäule geworden, zur Warnung jeder Reaction, die nicht das Vorwärts im Auge hat.

Vollkommene Sicherstellung unserer Freiheit und Glückseligkeit und aller Güter des Lebens, die wir zu

unserem ausschließlichen Eigenthum rechnen, gibt es nur unter dem vollkommensten Schutze unseres Princips auf Gegenseitigkeit und Gewährleistung durch das göttliche Recht für die Menschen:

„Aller in Eines und Jedes in Aller,“

so daß alle Theile gemeinsam auf das Innigste zusammenhangen, sich gegenseitig fördern und durchdringen; so daß Jedes das Andere motivirt, Grund und Wirkung nicht unterschieden werden und Jedes in Allem zugleich ist und vollkommene Genüge hat. Denn wo ein Glied leidet, ist das Ganze krank und fehlerhaft.

Wer diesen friedsamen, Gott und den Menschen wohlgefälligen Bund bricht, ist ein Landfriedensstörer. Der Fluch des Allerhöchsten wird ihn treffen.

Wenn, Mitbürger! Einem aus eurer Mitte und sei er der Geringste, der für euch verpflichtet ist, Gut und Blut zu opfern, durch Verrath und Mord die Kugel durch das Herz gedrungen oder sonst ein Leid geschehen, so widerfährt es euch selber, wenn ihr es gleich nicht fühlt und das ganze Volksthum ist verletzt, um sich zu erheben und nicht zu ruhen und zu rasten, bis dem verletzten Heil und der Ehre Aller Genüge geschehen ist. Alsdann ergeht der Ruf an Alle und Jeden:

„Erwache! Erwache!
Zur Rache! zur Rache!“

Alsdann ist jedesmal das Vaterland in Gefahr, um sich in Ordnung zu erheben, in Reihe und Glied zu stellen und der allgemeinen Kriegserklärung wie ein Mann entgegenzutreten, und nicht zu ruhen und zu rasten, bis der feindliche Stoff aus dem organischen Leibe getrieben ist. Dies ist so naturgemäß, so vernunft- und schriftgemäß, so der Erfahrung entsprechend, daß dies ewige und unveränderliche Gesetz der Blinde begreift, der von Ehre und Heil keine Anschauung hat. Aber er empfindet die Wahrheit, die er leiblich nicht schauen kann.

Die lebendige Organisation nach dem ewigen und unveränderlichen Rechte und Gesetz Gottes: „Einer für

Alle und Alle für Einen!" ist der allein wahre Weg des Heils und der Ehre für alle Menschen und jede Nation, und jeder andere Weg ist der des Todes und der Verachtung, des Unheils und der Schande.

Recht und Pflicht sind in der Gegenseitigkeit Eins, und dies Eine, was Noth thut, ist die allein wahre Gerechtigkeit, die auf Erden errichtet werden muß. Bisher herrschte nur die sogenannte Actengerechtigkeit oder pure Ungerechtigkeit. Die wahre und lebendige Gerechtigkeit ist nicht nur die höchste Schutzmacht und die Stütze des Völkerheils, sondern das höchste Gut selbst. Aber dies höchste Gut ist keine Verstandessache, sondern reine Gewissenssache und gehört eben so gut der Empfindungswelt als der Erkenntnißwelt, dem ganzen Menschenthum und Gottesbewußtsein an. Um gerecht zu sein, braucht man eben so wenig die Pandekten studirt zu haben, als man lateinisch oder griechisch zu verstehen braucht, um ein wahrer Christ, d. h.: ein guter Mensch zu sein. Im Gegentheil läuft man Gefahr, durch diese und jene Studien den gesunden Sinn zu verlieren, und man kann dreist behaupten, daß es in dem Gehirn eines absolvirten Gelehrten, der gemeinhin auf Stelzen einhergeht, so aussieht, daß von Wahrheit und Gerechtigkeit bei ihm keine große Rede mehr sein kann; denn er hat den natürlichen Geruch und Geschmack verloren. Wo Weisheit und Gelehrsamkeit gleichbedeutend ist, wird der klügelnde Verstand, die Schlange am Baume der Erkenntniß des Guten und Bösen, dem Eigennutzen so lange schmeicheln, bis die Wahrheit und das Recht verdrehet worden. Was kann hiernach von den Richtern, den geheimen Räthen, Doctoren und Professoren in der alten Ordnung der Dinge für Heil erwartet werden? Sie sind die Säugammen der Könige. Käme von ihnen das Heil, so hätten wir es. Aber da es nicht gekommen, so gefällt es Gott wohl, die Weisheit dieser Welt durch das, was ihnen als Thorheit erscheint, zu Schande zu machen.

Wahrheit und Gerechtigkeit sind die Stützen des Thrones; und ich frage: wo sind diese Stützen auf Erden noch verblieben? die Kunst zu regieren ist die Kunst zu negiren geworden; die Kunst, neue Lasten zu ersinnen. Selbst die heiligen Stätten der Religion und des Gerichtes sind Schacherbauden geworden. Das Recht und die Wahrheit müssen theuer erkauft werden und die Lüge und das Unrecht werden glänzend belohnt. Die Gerichtsstätten sind fressende Geschwüre am Staatskörper, welche die besten Säfte und Kräfte, das Mark und Blut des Völkerlebens verzehren. Ob noch irgendwo auf Erden Recht zu finden ist? wo Alle abgewiesen sind und Keiner, auch nicht Einer, mehr auf dem Pfade des Lebens steht, wollen wir ein andermal untersuchen. Also ist das Leben faul! die besten Glieder werden abgehauen und in's höllische Feuer geworfen. Das Ganze ist in Auflösung und der Verwesung Preis gegeben. Nicht der Communismus hat die Welt dahin gebracht, sondern der satanische Egoismus hat die Welt durch und durch verdorben und die Menschheit in die Hölle gebettet, um sie zu beherrschen. Welch ein Wunder? daß sich überall Lieblosigkeit, gänzliche Verlassenheit, knechtischer Sinn und Gottlosigkeit kund thut und die Welt bis in den Tod reif ist, um als Reich Gottes, d. h. verklärt, wieder zu erstehen.

So lautet die Bedeutung unserer Revolution vor dem Obertribunal Gottes, und dahin gehet die Bedeutsamkeit der Reformation vor dem Throne des allerhöchsten Schutzgottes.

In pharaonischer Verblendung haben die Könige dieser Welt ihre wahre Gnade verlassen und den Namen des Herrn gemißbraucht. Sie haben das Licht des Herrn für Thorheit erklärt, sein Heil und seine Ehre verworfen und damit ihre eigene Legitimität in die Rapuse gegeben. Jetzt bricht das Licht des Herrn in voller Flamme aus. Sie kommt vom Herrn und wird

so lange gegen den Strom zehren, d. h. wider den Zug der königlichen Herzen, bis sie dem allein wahren absoluten Könige zum Heil der Menschheit die Ehre geben werden.

Unter Eurer Schutzmacht erfüllte der Staat bisher nicht einmal im Gröbsten seine ersten und heiligsten Pflichten da, wo der Staat noch nicht ein Mal als Partei auftrat. Euer System war nicht nur unerträglich, sondern auch demoralisirend; und so ist es denn erklärlich, wenn weiterhin alle Sicherstellung der Person und des Eigenthums ein Ende hatte, nachdem selbst die Rechtsbehörden im Dienste desselben Staates diesem Unwesen stillschweigend zusehen oder Handlanger desselben werden mußten.

Hinfort aber werden die Menschen und Völker zur Ehre der Regierungen und zum Heil Aller und Jedes das Heil und die Ehre selbsteigen in die Hand nehmen. Sie werden besser werden. Alsdann wird es besser sein. Jetzt sind die Zeiten schlecht; denn die Menschen sind schlecht. Nicht die Menschen, sondern der Fluch der Gesetzeslasten aus gnädiger Fürstenhand hat sie schlecht gemacht.

Aber getrost, ihr Völker und Menschen! der Herr hat die Welt überwunden; dem Tode und Verderben ihren Stachel genommen. Heute ist noch Fürst der Welt, Fiskus und Satan gleichbedeutend. Denn der Fiskus ist kein Mensch, sondern eine fingirte Größe, an sich ein Unmensch. Er verlangt Liebe und gewährt Haß. Er nimmt nimmersatt und häuft Schätze, die der Rost und die Motten fressen, während die organischen Glieder vom Staatskörper vor Hunger sterben, abfaulen und verwesen. Er gibt nie oder nicht anders als Stöße und Püffe. Gerechtigkeit und Erbarmungslosigkeit ist ihm gleichbedeutend, der die Gnade Gottes lästert und mißbraucht. Er ist crasse Ungerechtigkeit, pure Grausamkeit. Er fordert Wahrheit und gewährt Lüge. Alle Furien der Hölle hat er im Gefolge und flüchten zu

ihm, um ihm ihre Dienste entgegen zu tragen. Rücksichtslos ohne der Klugheit zu bedürfen, denn er ist das Allerheiligste und Unverletzlichste, rücksichtslos für den Eigennutzen opfert er seinem herrischen Unwesen den Gemeinnutzen. So stellt er sich als Gott hin und verlangt Anbetung. So steht er da als Musterbild, um die Menschen zu verführen. Es gibt kein Thier, das so niedrig wäre und ihm als Ekel gleichgestellt werden könnte, wenn wir nicht des ungeheuren Polypen gedenken wollen, der ein großes Segelschiff umschlingt, um es mit Mann und Maus in des Todes Rachen zu verschlingen. Dieser Fürst der Welt muß ausgestoßen werden. Dieser Fürst, der Fiskus von Gottes Hand gestürzt, wird ausgestoßen werden; und es liegt im Interesse der Fürsten die Identität ihrer Personen von diesem Monsieur von Ungeheuer zu trennen; wenn sie nicht mit ihm zugleich zu Schanden werden und Gott die Ehre geben wollen. —

Die Willkür, Gewalt und das Unrecht unter diesem Ungeheuer, das die Welt von Innen nach Außen und von Außen nach Innen zur Revolution hintreibt, um wie eine wahnsinnige Wöchnerin ihre eigenen Kinder zu verschlingen, ist der gräßlichsten Anarchie gleichbedeutend und läßt keine Reform aufkommen, während die lebendige Organisation der Bürger-, Volks- und Schutzwehr gegen dies Ungeheuer nicht nur freithätige Liebe, sondern Kraft derselben Vollkommensein und vollkommene Genüge gewährt.

Man sollte wohl glauben, daß vernünftige Menschen und edle Fürsten einsehen müßten, daß der Gebrauch der obersten Macht heilsam und ehrenhaft, folglich segensreich an sich sei und wirke; daß aber der Mißbrauch der obersten Gewalt nur Unheil, Haß und Verachtung auf sich laden könne; folglich als Fürst dieser Welt ausgestoßen werden müsse; so, daß Jeder, der sich selbst achtet, um dieser Selbstachtung willen sich von dem Götzen dieser Welt lossagen werde, der sich als Gott-

heit und als Beherrscher der Menschheit hingestellt hat.

Nur in dieser Weise kann sich die Macht wieder wie der Phönix aus der Asche erheben, d. h. sich in der Liebe verjüngen und in der Weisheit verklären. Erst wenn der Fürst dieser Welt ausgestoßen sein wird, kann und wird es wahrhaft freie und edle Fürsten geben.

Jetzt ist die Zeit, wo die Fürsten zeigen können und sollen, ob sie und ihr Haus dem Herrn dienen oder dem Satan verfallen bleiben wollen!

Es ist der Präclusivtermin für sie, indem Gott zum andern und zum letzten Mal zu ihnen spricht: „Laß mein Volk ausziehen, damit es mir diene!“

Werden sie, nachdem die ersten Wehen, Zeichen und Wunder vorübergegangen, ihr Herz zum andern Mal verstocken und es nicht öffnen, damit es der Strahl des Lichts und der Wärme erwärme und belebe, so werden sie mit dem Fürsten dieser Welt ausgestoßen werden und wie Pharao im rothen Meere mit seinem ganzen Zeuge untergehen. Hephata!

Fünfter Abschnitt.

Wenn die Könige bauen, so haben die Kärrner zu fahren.

Die Könige bauen zwar nicht und baueten schon lange nicht. Aber desto mehr haben sie eingerissen und so viel Schutt und Unrath angehäuft, daß die Kärrner genugsam zu fahren haben; jetzt — wo es dem Könige aller Könige wohlgefällt, sein Reich zu erbauen und sich einen herrlichen, lebendigen Tempel aus vereinigten Menschenherzen zu errichten, um darin für ewig seine Wohnung aufzuschlagen.

Jetzt heißt es: Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes, alsdann wird euch alles Uebrige von selbst zufallen. Fürst und Regierung, welche die Wahrheit und Gerechtigkeit zu den Stützen ihres Thrones gemacht haben, werden glänzend hervortreten und alles Uebrige wird ihnen von selbst zufallen. Sie werden wie auf einem Felsen thronen, der im Meere steht, woran die Wogen brechen und die Pfeile der Gassenbuben abprallen.

Gesetze sollen den Ausspruch allgemeiner Befugnisse, das Recht Gottes in der Anwendung auf Ort, Zeit und Umstände sein, der Nothwendigkeit und dem allgemeinen Nutzen entsprechen. Was ist daraus gemacht und was ist darüber geworden? Wer, entsteht die bedeutsame Frage, hat die Befugniß Gesetze zu geben? Bis jetzt glaubte Jeder, der noch nicht den Flegeljahren entwachsen

war und die Sporen kaum angeschnallt hatte, der noch nicht Rechenschaft zu geben wußte: wie Brod gebacken und verdient wird; der aus der Wiege in die Schule, und aus der Schule in die Amtsstube gelangte, von Gottes Gnaden das Recht zu haben oder die Weisheit mit Löffeln verspeist zu haben, um einem edlen Volke Lasten auferlegen und wie den Esel mit der Peitsche antreiben zu können. Dies erscheint lächerlich und ist doch wahr. Welch ein Wunder! woher sich das chronische Siechthum des organischen Völkerlebens schreibt?

Die Nation hat vor aller Gesetzeskraft den Verstand verloren und war somit von Rechtswegen dem Tode und Verderben geweihet. Nicht der Communismus, den man immerdar als Schreckbild aufstellt, sondern der Hochmuth, der Wahnsinn und alle Furien, welche dem Satan dienen; der Unsinn, der bisher als Fürst der Finsterniß die Welt beherrschte, hat die Menschheit unglückselig und gottlos gemacht. Er arbeitet noch heute mit Händen und Füßen der Anarchie in die Hände, so daß sie ohne Schwertschlag siegt, während selbst die Republik noch vor kurzem keine Anhänger zählte; Beweis genug, daß die wahre Monarchie dem Menschen in's Fleisch und Blut gewachsen ist. Nicht die Revolution ist die Ursache, sondern die Wirkung des herrschenden Wahnsinns; ist die Krisis der Krankheit; ein Naturheilversuch, der sich leider hier als Delirium, dort aber auch in lichten Augenblicken offenbart. Wer also hat das Recht Gesetze zu geben?

Keiner, auch nicht Einer! Gesetze als Ausspruch allgemeiner Rechte und Befugnisse wollen, können und sollen angewandt werden und dies ist Alles. Aber wer vermeint, daß der Wille der Nation Gesetz sei, ist ein Thor. Er gibt einem und damit jedem Volke im Zustande der Kindheit, der Unzurechnungsfähigkeit, des Irrthums, damit das Recht und die Macht, heute ein Gesetz zu geben, das der Fluch für alle nachgebornen Geschlechter ist; gibt einem Volke im Zustande der Er=

regtheit die Macht, allen vernünftigen Nationen den Krieg zu erklären und der ganzen Menschheit die Existenz streitig zu machen. Hätte eine Nation von Gottes Gnaden dies Recht, alsdann hätten es auch die Fürsten im Namen derselben Völkerschaften; aber Keiner, auch nicht Einer, hat dies Recht.

Rechte sind das Eigenthum dessen, der über das Eigenthum als Herr zu verfügen und sie nach Recht und Gerechtigkeit zu verleihen hat; sind das Eigenthum Gottes, der nicht anders kann, als was er will: gut, wahr und recht zu handeln, d. h. Jus naturale seu canonicum. Denn der Fürst des Lebens ist Herr des Lebens und seiner Rechte. Seine Rechte sind unsere Pflichten. Die Frage also gestaltet sich so: wer hat im Namen des Herrn das Recht und die Pflicht, alte Gesetze aufzuheben und abzuändern oder neue zu geben? Offenbar der, den der Herr gesandt und dafür beglaubigt hat.

So hat Gott durch Mosen und die Propheten das Gesetz gegeben, und so hat es der Herr auf das Eine zurückgeführt, von dem er spricht: „hierin liegt das ganze Gesetz und die Propheten.“ Er hat es dabei so wenig wie Moses für einen Raub gehalten, Gott gleich zu sein. Denn Gott hat gesprochen: Du sollst ihr Gott und Aaron dein Mund sein. Der Herr hat gleich hinzugesetzt: Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater, weil Gott kein anderes Gesetz geben konnte, als was vor ihm Recht, seiner Ordnung, dem Heil der Kreaturen oder ihrer Gottseligkeit und Freiheit entsprechend ist.

Kein Mensch also hat das Recht, den Fluch eines neuen Gesetzes auf seine Nebenmenschen zu legen und jeder Versuch der Art erscheint als Irrthum oder Verbrechen.

Hier also fängt das chronische Siechthum des Völkerlebens an; denn wo ein Gesetz, da ist Uebertretung; wo Uebertretung, ist ein Verkläger; wo ein Kläger, ist ein Richter und wo ein Richter, da ist Mißbrauch, Sünde, Fluch und Unfrieden. Aus diesem unglückseligen

Zustande gelangt die Menschheit nur durch ihre lebendige Organisation unter dem einen Gesetz der freithätigen Liebe.

Trotz aller Gesetze stehen die Reichen und Großen den Mächtigen bei und überall ist der Arme und Schwache gedrückt und verachtet; dem Elende und der Verfolgung Preis gegeben. Trotz aller Gesetze fehlt die wahre Gerechtigkeit und ist die Moral rückwärts gegangen. Trotz aller Gesetze hat die Pietät für Wittwen und Waisen ein Ende; ist der Glaube an Wahrheit, Tugend und Rechtschaffenheit verloren gegangen und das Göttliche zur Komödie geworden. Wozu dienen sie also?

Wenn der Adel von seinem Vorrecht Gebrauch gemacht, sich edel gegen das Volk benommen; er und das Volk hätten dabei gewonnen. Das Volk hätte einen edlen und menschenfreundlichen Sinn angenommen, ein Herz von Wohlwollen entfaltet und wäre dem Adel ebenbürtig geworden.

Wenn der Adel seine Macht nicht äußerlich gehandhabt und gemißbraucht, die Armen und Schwachen zu seinen Werkzeugen genothzüchtigt und bei jeder Gelegenheit sich unedel, stolz, herrisch, engherzig, rechthaberisch und anmaßend gezeigt und oftmals schmutzig und grausam gehandelt hätte, wahrlich! Keiner wäre dem Adel nachgeblieben und Keiner machte dem Adel sein Vorrecht, wenn es naturgemäß gewesen, streitig. Die Erde wäre ein großer Garten und jegliche Hütte darin ein Palast. Aber als Ebenbild Gottes ungnädig, unedel und oftmals schändlich zu sein, schändet Gott und das Menschenthum und treibt die Menschheit dazu, den Adel zu verachten. Haben sie auch nicht das Recht, den Adel zu vernichten, so haben sie doch sammt und sonders das Recht, sich in den hohen Adel zu versetzen und zwar von Gottes und Rechtswegen im Namen dessen, „der uns zu Königen und zu Priestern gemacht hat.“ Denn Menschen, wie Hofer und Blum, gehören dem Adel der Menschheit an, stammen sie auch aus der Hefe

des Volkes, und Männer wie v. Schill und v. Trützschler bleiben wahre Edelmänner, wären sie ihrem Geschlechte nach auch niemals von Adel.

Wenn die Priester wahre Volkslehrer und die Jugendlehrer ihre Gehülfen gewesen; wenn sie gemeinsam einhergegangen und beflissen gewesen wären, das Volk wahrhaft zu belehren, aufzuklären, zu erheben; so ungefähr wie Chr. Thomä im Reiche Gottes nachgeahmte Eisenbahn den Geistlichen und Ordnern der neuen Kirche des neuen Deutschlands zur Prüfung und Einführung empfohlen; wenn nicht die Meisten aus ihrem Amte einen Brod- und Geldsack gemacht, sondern für den Gemeinnutzen, für die Freiheit, das praktische Leben und die wahre Gottseligkeit gewirkt hätten; wahrlich! jedes friedliche Dorf wäre eine Werkstatt des Heils, wohin sich die Reichen und Großen flüchten könnten, um daselbst ihre Hütten im Grünen und Blauen aufzuschlagen und nach einem geplagten Leben die Ruhe und Freuden des einförmigen Lebens, Unschuld und Einfalt aufzusuchen, über deren Reiz doch nichts geht. Aber der Egoismus und sein Hochmuth und der Schlendrian hat das Landvolk roh und dumm zu machen und zu erhalten gesucht, um es zu beherrschen. Wenn es darüber aber noch nicht wie Oberschlesien und weiterhin schlecht geworden, so ist es nur ihr eigenes Verdienst und das glücklicher Umstände.

Dies und so viel Anderes sind große Uebelstände. Aber die Hand auf's Herz! können neue Gesetze allen diesen Uebelständen abhelfen? Wenn alle Gemeinden und das ganze Volk sich versammelt, um Gerechtigkeit auf Erden anzurichten; so kann und wird es geschehen. Wenn sie aber zusammen kommen, um andere, neue und bessere Gesetze zu geben, so kann und wird es nicht geschehen. —

Die ganze bisherige, liederliche und faule Feudal-, Dominial- und allgemeine Polizeiwirthschaft kann und wird unter einer wohlorganisirten Bürger-, Volks- und Schutzwehr ein Ende nehmen. Denn hier ist vom

Scheitel bis zur Fußsohle der Sitz unerträglicher Tyrannei. Wenn jeder Staatsbürger als Bürge des Gemeinwohls betrachtet wird, so ist er der allein wahre Polizei- und Schutzmann. Die gegenwärtige Polizei ist nur da, um die Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu gefährden. Sie dient nicht dem allgemeinen Wohl, sondern ist als Organ des Fiskus der Handlanger derjenigen Parteien und Personen, welche dem Fiskus zugesellt sind. Nicht selten fraternisirt sie zur Erlangung ihrer Sonderinteressen mit den Spitzbuben und Schurken. Sie ist nicht da, um die Spitzbuben zu überwachen, sondern um die ordentlichen, ruhigen und friedsamen Menschen und Bürger zu chicaniren, turbiren und zu vexiren. Denn ohne diese Fähigkeiten ist der Polizeimann nicht denunziationsfähig und seine Carriere geschlossen. So ist es nicht selten, daß sie diejenigen Spitzbuben, welche ihr zugetragen werden, wieder davon laufen läßt, und was noch mehr sagen will: sie erschafft Spitzbuben, wie die ganze Art und Weise unseres Gefängnißwesens und Strafsystems widernatürlich und zweckwidrig, eine Pflanzschule großartiger Spitzbüberei und Entsittlichung ist.

Die Polizei, wie sie gegenwärtig allgemein herrschend, ist eine Parteisache und öffnet dieser Partei zur Willkür und Gewalt Thor und Thür; versetzt das Völkerleben in einen Zustand, der ärger ist denn Anarchie. Während des ganzen Verlaufs der Revolution, wo die Polizei gänzlich gelähmt und vernichtet war, hatte man von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land Sicherheit der Person und des Eigenthums, so daß es selbst schien, als wären die Spitzbuben ausgeschieden und die Schurken ehrlich geworden. Dies kann man heute nicht mehr sagen. Wo man seinen Fuß hinsetzt, hat die Sicherheit der Person und des Eigenthums der Polizei gegenüber sein Ende erreicht. Sie ist daher nicht nur ganz überflüssig, sondern ganz allgemein schädlich. Da, wo jedes aufkeimende Ver-

brechen mit dem bürgerlichen Tode, d. h. mit Deportation, bestraft wird, ist jeglicher Krankheitsstoff im Entkeimen zum Ausscheiden. Aber die Polizei, wie sie jetzt ist, ist an sich und selbsteigen der größte Krankheitsstoff, der zunächst ausgeschieden werden muß, wenn das organische Leben wiederhergestellt werden soll.

Es ist eine eigennützige, dumme und grobe Anmaßung der Behörden, wenn sie als Fiskus das Recht zu haben vermeinen, diese oder jene Person des Ortes und des Landes zu verweisen. Orts- und Landesverweisung ist bürgerlicher Tod und die Strafe für wirkliche Verbrechen. Der Erdboden ist des Herrn und im Namen des Herrn hat Jeder das Recht allgegenwärtig zu sein. Wenn Jeder das Recht hätte, seinen Fuß breiten Acker für sich ausschließlich zu behaupten und dem Nebenmenschen das Licht und die Luft streitig zu machen, so wäre der Erdboden zu klein, um die kleinste Anzahl Menschen zu tragen.

Zu denselben Anmaßungen der Behörde gehört es, den Handel und die Gewerbe zu bevormunden. Dies ist Sache des Handels und der Gewerbe, ihre eigenen Angelegenheiten zu betreiben. Allein sie machen den Handel und die Gewerbe dadurch zu ihrer milchenden Kuh und fröhnen auf Kosten Aller und Jedes dem Eigennutzen. So lange die Magistratualen sich das Recht anmaßen dürfen, diese und jene Concession zu ertheilen; diese und jene Verordnung zu erlassen, um allgemeine Befugnisse zu beschränken oder auszudehnen und zu Sonderinteressen herabzuwürdigen, ist jede Centralgewalt überflüssig und Gunst und Bestechung, Gewalt und Willkür, allen Leidenschaften und der Entsittlichung Thor und Thür geöffnet.

Beamte sind Diener und Diener haben keine Berechtigung zu einer lebenslänglichen Versorgung. Ihr Dienst kann wie jeder andere bei ordentlichen Leuten gekündigt werden und ablaufen; sonst sind sie unverantwortlich und mehr als heilig und unverletzlich; sonst

sind sie mehr wie Andere auf den Mißbrauch ihres Amtes hingewiesen, um einer Partei anstatt dem Vaterlande zu dienen. Die lebenslängliche Versorgung der Beamten ist die breite Grundlage für die Bureaukratie zum Mißbrauch der obersten Macht, ohne daß diese einen wahren Vortheil davon hätte. Was nicht recht, nothwendig und nützlich ist, kann auch nicht recht bleiben. Der lebenslänglich Versorgte ist ein Knecht der Bureaukratie und kein freier Beamter mehr. Es ist ihm jede Sympathie für's freie Bürgerthum geraubt. Er ist abhängig vom Fiskus, aber weiterhin dem Vaterlande nicht verpflichtet. Er dient dem Fiskus, aber nicht dem Vaterlande. Wäre der Fiskus das edle Vaterland, auch dann noch würde die lebenslängliche Versorgung des Beamten nicht zu den unveräußerlichen Menschenrechten gehören; ein politischer Nutzen davon ist aber gar nicht einzusehen.

Der Beamte, der als braver Mann an sich selbst zuletzt denkt, auf Gott vertraut und seine Pflicht erfüllt, wird von dem Vaterlande nicht weniger Treue erwarten, als er ihm entgegenträgt, um ein solches unerhörtes oder unbilliges Vorrecht freiwillig oder gern auf den Altar des Vaterlandes zum Heil und zur Ehre desselben hinzutragen. —

Wenn nicht das Evangelium, nachdem es seit 1800 Jahren den Armen in den steinernen Tempeln mit ihrem kalten Herzen vergebens gepredigt worden und nirgends zur That gelangt ist, (denn das Betteln ist verboten, aber Bettler zu machen ist nicht verboten,) absterben und seine Kraft verlieren soll; wenn nicht ferner die Herzen der Menschen in den steinernen Tempeln verknöchern und engherzig werden sollen; so ist es hohe Zeit, daß wir uns zu einem geistlichen Tempel erbauen und zu einer wahren, geselligen und lebendigen Organisation gelangen, die Alles in Allem vollkommen ist und vollkommene Genüge hat; zunächst aber auch ihre eigene Bürger-, Volks- und Schutzwehr. —

Kehret nun um, ihr Kinder Gottes, die ihr sehr abgewichen seid. Der Herr harret, daß er euch gnädig sei und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Der Welterlöser hat nun die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein steter Wille, daß nun komme Jedermann, der seiner Hülfe harret und seiner Lehre sich nicht schämet. So kommet nun und ehret seine Treue. Seid ganz zu seiner Absicht da. Er führt sie aus: Hallelujah! —

Sechster Abschnitt.

Das Weltgericht beginnt und offenbart sich.

Was Jahrhunderten, Jahrtausenden, allen Nationen nnd Märtyrern, den umfassendsten Verschwörungen, der raffinirtesten Klugheit, der ungeheuersten Kraftanstrengung und den größtmöglichsten Opfern nicht möglich gewesen, macht sich jetzt aller Gewalt zum Trotz von selbst. Aus Nichts, aus einem Funken ist dies Feuer entstanden und zu einer Zeit, wo das Netz nach menschlicher Einsicht unzerreißbar schien. Es ist die Flamme vom Herrn, die auch den Strom einherzieht und dies Feuer auf Erden anzündet, um die Paläste zuerst zu ergreifen. Es ist das Zeichen des Menschensohnes am Himmel, der seine geistige Wiedergeburt in der Menschheit feiert. Es ist die Macht des Reiches Gottes, das einbricht und das sich offenbarende Weltgericht mitbringt:

„Ich," spricht der Herr, „will euch ein einträchtig Herz geben und einen neuen Geist; das steinerne Herz will ich in ein fleischern Herz wandeln. Ich will solche Leute aus euch machen, die meine Rechte halten und darnach thun. Werdet nun voll Geistes nnd redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem Herrn in euren Herzen. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten und hilft ihnen aus. Ich," spricht der Herr, „will euch zu Hülfe kommen in der Noth; und seid nicht träge,

was ihr thun sollt. Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Die Rache ist mein; ich will vergelten. Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet war von Anbeginn der Welt."

Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Deß freue sich die Christenschaar,
Dein König kommt; drum freue Dich,
Du werthes Zion ewiglich. Hallelujah!

Ungleich soll nun eben werden
Und was höckricht, gleich und schlecht;
Alle Menschen hier auf Erden
Sollen leben schlecht und recht;
Denn des Herren Herrlichkeit
Offenbar zu dieser Zeit
Macht, daß alles Fleisch kann sehen,
Wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Errettung, Frieden, Freiheit sahn
Die Seher früh'rer Zeit;
Der Seher Söhne beten an!
Er kommt, der uns befreit.
Er reißt uns aus der Feinde Hand,
Aus jedes Hassers List;
Und macht, daß Mund und Herz und Land
Von Freuden überfließt.
Du gehst, mein Sohn, von Gott gesandt
Vor seinem Angesicht.
Du wirst ein Knecht des Herrn genannt,
Wirst Flammen sein und Licht.
Du bahnst den Weg ihm, Gottes Ruf
Erschallt durch deinen Mund:
Kehrt euch zu dem, der euch erschuf,
Und ehret seinen Bund.
Der Weg zum Frieden zeiget sich,
Des Todes Nacht wird hell;
Wir suchen dich, wir finden dich,
Der Seligkeiten Quell.

„Jauchzet dem Herrn alle Welt; singet, rühmet und lobet; lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und

mit Psalmen; jauchzet vor dem Herrn, dem Könige." Und einer rief zum andern und sprach: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll."

Unausgestorben, ungeschwächt
Durch Sünde, Zeit und Ort
Wirkt von Geschlechte zu Geschlecht,
Herr, deine Wahrheit fort.

Herr, deines hohen Armes Kraft,
Wie siegreich wunderbar!
Wie sinkt, wenn sie sich regt und straft,
Vor ihr der Stolzen Schaar!

Und jede hohe Stirne sinkt;
Der Frechen Heer zerstreut
Sich Spreu gleich, wenn der Höchste winkt,
Wenn er von ferne dräut.

Die Thronen stürzen! Todesraub
Ist Fürsten Majestät;
Wenn er die Demuth aus dem Staub
Zum Fürstenthron erhöht.

Herr, deine Fülle sättigt gern
Den hungermatten Bund;
Der stolze Reiche nur ist fern
Von dir und deinem Bund.

Barmherzigkeit und Leben ist
Dein unzerstörtes Reich;
Erbarmer Israels! du bist
Dir ewig, ewig gleich!

Nie, wenn du einst dich offenbarst,
Wird dich dein Wort gereu'n!
Was du den früh'sten Vätern warst,
Willst du den Enkeln sein.

„Predige das Wort, halte an, es sei zur rechten Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre."

Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern,
Des Geistes Trieb in mir verhindern,
Und nicht bei so viel Heuchelschein,
Ein treuer Zeuge Gottes sein?

Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen,
Das finstre Reich muß unterliegen;
Den Sieg wird man in Kurzem seh'n,
Sollt's auch durch Märt'rerblut gescheh'n.

Lobe den Herrn! was in mir ist, lobe den Namen,
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.

Er ist dein Licht, Seele! vergiß es ja nicht!
Lobende, schließe mit Amen! —

Gott ist nicht ein Gott der Unordnung wie der Fürst dieser Welt, sondern des Friedens; und dem Herrn ist Niemand gleich, um sein Gesetz zu ändern oder zu vermehren. Er beweiset seinen Namen Herr mit der That und herrscht als allein absoluter Monarch und Richter. Seine Thatsache ist ein einiges Ereigniß — die Weltgeschichte. Er macht unter uns Raum zu gehen. Er wirket; so lasset uns nun auch wirken. Sein Licht bricht hervor wie die Morgenröthe und unsere Besserung wird schnell wachsen. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebet. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken und lässet nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.

„Und wenn sie gleich wider Dich streiten, sollen sie dennoch nicht wider Dich siegen, denn ich bin bei dir, daß ich dich errette, spricht der Herr. Er ist erschienen denen, die da sitzen in Finsterniß und im Schatten des Todes; und es wird Ein Hirt und Eine Heerde werden. Sein liebreich Sammeln hat kein Ende, bis er sie völlig froh und frei gemacht und bis er sie fast ganz in Eins gebracht.“

Er kommt zum Weltgerichte
Zum Fluch dem, der ihm flucht;
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Erhebt den Herrn,
Er hilft uns gern,
Und wer ihn sucht,
Den wird Sein Name trösten.

„Der Herr hat mich gesandt, zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn. Heil denen, die das Gebot halten; denn sie thun immerdar recht. Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Du wirst erfahren, spricht der Herr, daß ich der Herr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren. Du bist ein heiliges Volk deinem Herrn; Dich hat Gott erwählet zum Volk des Eigenthums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Gott ist mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über Alle, die um ihn sind."

Laß, dreimal großer Gott, Jehovah der Heerschaaren!
Der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren,
Laß, dreimal großer Gott! den Thau der Gnad' uns feuchten,
Ach! segne, segne uns, laß uns dein Antlitz leuchten!
Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht in Spott;
Drum singt das Gloria: gelobt, gelobt sei Gott!

„Dies ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen, und fröhlig darinnen sein."

Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward.
Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Hallelujah!

Siebenter Abschnitt.

Wunderbar ist der gegenwärtige Umschwung der Geister.

Warum, könnte man fragen, gibt es auf Erden keinen absoluten Herrscher? Weil sie nicht können, was sie wollen und sollen! Aber der absolute Herrscher kann, was er will und soll; jedoch will er nur das, was er soll, d. h. nichts Anderes, als was Gott will oder was vor ihm Recht und Gesetz des ewigen Lebens ist. Der absolute Herrscher ist also mit Gott im Geiste und in der Wahrheit, im Wesen und Princip Eins und gehört dem einigen Gotte an. So Christus in Gott; so die Menschheit durch Christum in Gott; Ein Hirt und Eine Heerde. Eine andere Wahrheit gibt es nicht. Es ist in keinem Andern Heil und Erlösung.

Weil es schon an sich Unsinn und Verbrechen ist, das Gesetz des Allerhöchsten ändern, vermehren und verbessern und somit Gott sich überheben wollen, so ist eine natürliche Folge davon, daß Unsinn bisher die Welt beherrscht hat.

Nachdem aber Gott seine unveränderliche Wahrheit aus dem Dunkel an's Licht gebracht, entsteht die bedeutsame Frage:

wie ist dem Ungeheuer, das die Welt mit Unsinn und unter satanischer Gewalt beherrscht, beizukommen, um es gefangen

zu nehmen; zu binden und in die Hölle zu betten, wo es hingehört?

Dir, Herr! der du als einzig und allein wahrer Gesetzgeber geboten hast: „du sollst keine andere Götter neben mir haben; denn der Erdboden ist mein und Alles, was darin ist und darauf wohnet; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht tödten; du sollst Vater und Mutter ehren; du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst; du sollst nicht falsch Zeugniß reden; du sollst nicht schwören; du sollst nicht ehebrechen und was des Herrn Mund Alles geredet hat;" dir, Herr! gebühret allein die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank; denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich und du bist erhöhet über Alles zum Haupte. Denn Niemand ist gut und heilig wie der Herr, und außer dir ist Keiner, der unser Schutz und Hort wäre. Im Segen des Herrn sind Alle die, welche dein Heil lieben und sagen: „Hochgelobet sei Gott, unser Schutzherr!" und thun danach.

Betet ihn an alle Götter, Kinder des Allvaters und der Allmacht! denn er hat uns zu Königen und Priestern gemacht. Seine absolute Monarchie ist auch eine große Republik, in der jeder Mensch als Bürger des Reiches göttlichen Geschlechts ist. Er sitzt über dem Kreis der Erde und siehet, daß all euer Treiben ohne ihn, den Centralvereinigungspunkt aller Strahlen, eitel ist. Aber er hat euch seinen allerheiligsten Thron und Altar der Wahrheit und Liebe hingestellt zu seiner Ehre und eurem Heil, wenn ihr seinen heiligen Geist im Rathe der Menschenkinder walten lasset. Alsdann wendet er die Gedanken der Völker und rüstet sie mit Kraft, daß sie auffahren wie mit Adlersflügeln; alsdann, wenn sie vor seinem Angesicht wandeln; sein Heil und seine Erlösung lieb haben; an den ewigen Bund mit ihrem Schöpfer, der sie zuerst geliebt hat, festhalten, offenbart er sich ihnen mit Kraft und Herrlichkeit.

Dies, Mitbürger seines Reiches! ist kein leeres Wort. Denn die Erde ist voll seiner Güter. Heute, so ihr seine Stimme höret, verstocket euer Herz nicht; sondern lasset vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange seinen Namen herrlich werden. Erkennet ihn an! Bekennet ihn! Alsdann ist der Herr da und macht sich der gnädige Gott auf, um euch zu helfen und zu erlösen. Alsdann wird vom Scheitel bis zur Fußsohle an euch des Herrn Macht und Herrlichkeit offenbar und das Ungeheuer, jenes Phantom, das sich an Gottes Statt gesetzt und in allen Landen mit dem bösen Princip identifizirt hat, um Gott mit seinem allerheiligsten Gebot in's Angesicht zu schlagen und zu speien, die Menschheit zu zerreißen und ihr Fleisch den Hunden vorzuwerfen, wird gestürzt und in der Hölle gebunden werden.

Denn es ist euch gesagt: „ihr sollt aller und jeder Obrigkeit unterthan sein, welche die Gewalt hat, weil die Obrigkeit von Gott verordnet ist. Dies heißt aber nicht, daß ihr dem Satan dienen sollet, der euch wie das blinde Vieh zur Schlachtbank treibet, um alle Gebote Gottes zu übertreten und eure Mitbrüder zu tödten. Dies heißt nicht, daß ihr anderen Göttern, die sich Gottes Ordnung überheben, nachlaufen, nachhinken und ihren bösen Gesetzen unterthänig sein sollt. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben; d. h. greifet den Stier und Satan nicht bei den Hörnern an und traget ihm in eurer Gefangenschaft nicht die Waffen zu; sondern ihr, die ihr bisher dem Satan mit den Waffen gedient habet, gedenket an das Gebot: du sollst nicht tödten und gebet Gott allein die Ehre und heiliget sie ihm. Ihr sollet den Satan nicht einzeln angreifen und in seinen Rachen laufen; sondern wie die Kinder Israel, wie Abrahams Samen in Egypten, sollet ihr euch auf einen Tag und zu einer Stunde versammeln und vereinigen zum Lobe des Herrn, um seinen Bund zu erneuern und ihm zu dienen; um

„Einer für Alle und Alle für Einen" wie Ein Mann aufzutreten; beharnischt mit dem Helm des Heils; bepanzert mit der Gerechtigkeit und mit dem Schwerte des Geistes, ausgerüstet in die Posaune zu stoßen und im Namen des Herrn Zebaoth zu rufen:

„Gott ist Einer und Keiner mehr!
Hier ist der Herr und Gideon!"

Wo ihr so Gott heiligen und nicht mehr dem Satan dienen, sondern ihn mit aufrichtigem Herzen verwerfen werdet, wird er zerschmettert dastehen und kaum noch fliehen können. Von nun an hat er alle Gewalt auf Erden verloren und ihr selbst werdet die ersten Freiheitsstufen in dem neuen Tempel des Herrn betreten.

Von nun an istdem Menschenschinder, dem Meineidigen und Gottlosen Keiner mehr eid- und bundpflichtig. Keiner, auch nicht Einer, ist ihm tribut- und wehrpflichtig, und da er, der Nichts ist und keine Persönlichkeit hat, euch arm und unglückselig gemacht und euern Schweiß und euer Blut zu ungeheuren todten Schätzen aufgehäuft hat, die für ein Phantom Zinsen auf Zinsen tragen, damit sie der Rost und die Motten fressen; so nehmet die Schätze und opfert sie Gott, damit auf dem Altar des Vaterlandes

1) die Armen und Schwachen, die Wittwen und Waisen dadurch reich und glücklich gemacht,
2) die Staatsschulden getilgt und die Abgaben gedeckt,
3) die stehenden Heere frei gemacht, besoldet und zur Wacht an die Grenzen verwendet werden.

Vor Allem aber lasset es eure erste Pflicht sein, an diesem Tage an Gottes Gebot zu denken, der diesen gemacht und geheiliget hat, um die Gebundenen zu befreien und die Gefangenen zu erlösen.

Von jetzt an seid ihr freie Kinder Gottes und wahre Unterthanen seines einigen Gesetzes der freien Liebethätigkeit. Eure Erlösungsstunde hat geschlagen. Der Messias ist zum andern Mal aus den Wolken des Himmels herniedergestiegen, um in eurer Mitte den Tag

der Herrlichkeit Gottes mit zu feiern. Von nun an werdet ihr das Ungeheuer erst recht erkennen, den Satan, das Phantom, den Wahnsinn, dem ihr in unglückseliger Verblendung bis hierher nachgelaufen seid und zu eurem Unheil und zu eurer Schande gedient habet. —

Mitbürger! Prüfet, ob meine Lehre von Gott oder dem Satan sei, oder: ob ich Gott oder dem Satan diene? Prüfet, wenn meine Lehre natur-, vernunft- und schriftgemäß, so ist sie unverbrüchlich wahr; denn ich will und suche im Namen des Herrn seine Ehre und euer Heil; eure Befreiung; eure Erlösung vom Fluch des Gesetzes; eure Gottseligkeit. Himmel und Erde rufe ich zu Zeugen an, ob ich etwas Anderes will!

Mitbürger! Schauet, der ganze Entwicklungsgang, den das jetzige Jahrhundert, gedrängt von den Jahrtausenden, genommen hat, ist auf den naturgemäßen und Gott wohlgefälligen Drang nach Befreiung, Erlösung, Heil oder lebendiger Organisation begründet.

Freie, innere Ueberzeugung sucht die Gemeinschaft und diese Gemeinschaft den absoluten Vereinigungspunkt des Wahren, Guten und Rechten zur Gemeinschaftlichkeit, d. h. sie sucht die Herrschaft Gottes auf, um sich der Herrschaft des Satans und seiner menschlichen Vertretung zu entziehen, um sich von den Personen und ihren Formen zu erlösen.

In gegenwärtiger Krisis, die in ihrer Art einzig und allein in der Weltgeschichte dasteht, steht auch der Mensch als Bürger und der Bürger als Bürge des Gemeinwohls und als Wehrmann am Scheidewege, um sich entscheiden zu müssen, ob er Gott, seiner ewigen Wahrheit, seinem ewigen glückseligen Leben oder dem Satan und seinem finstern und heillosen Reiche angehören will. Denn Niemand kann, ohne den wahnsinnigsten Antagonismus, der größten Zerrissenheit zu verfallen, zween Herren dienen.

Der Mensch als Bürger und Wehrmann kann nicht eher rück- und vorwärts, weder im Staat noch

in der Kirche, weder in der Welt noch in dem Reiche Gottes, bis er sich entschieden hat. Denn der Herr ist in den Wolken des Himmels erschienen, um die Schafe von den Böcken zu scheiden. Seine Worte des ewigen Lebens lauten:

„Mensch, glaube, so wirst du selig!"

Dies heißt: willst du frei und gottselig werden, so glaube an die Freiheit und Gottseligkeit, und ergreife die Hand Gottes, die er dir entgegenstreckt. Wer nicht an Gott und seine Wahrheit glaubt, wird alsdann nach wie vor dem Satan verbleiben. Der Herr segne und behüte euch! Das Licht des Herrn öffne eure Herzen; erleuchte, erwärme und belebe sie zur ewigen Seligkeit. Amen! —

Druck von J. H. Nagel in Leipzig.

Bei Heinrich Hunger in Leipzig zu haben:

Wo ist das wahre Heil zu suchen nachdem das chronische Siechthum des organischen Völkerlebens von allen Seiten zur Krisis gelangt. Von Siegfried Justus. gr. 8. 1849. ½ Thlr.

Der gründliche Wortforscher für Zeitungsleser. Das billigste Taschen-Fremdwörterbuch. 1849. 4 Ngr.

Wöchentliche Unterhaltungen für Astronomie, Geographie, Meteorologie u. s. w. Herausgegeben von Dr. G. A. Jahn. 4. Jahrgang für 1850. 3 Thlr.

Reichenbach, Dr. A. B., Naturgeschichte der dem Menschen schädlichen Thiere. Mit 10 gemalten Kpfrn. 1 Thlr.

Hirsch, Dr. Samuel, die Messiaslehre d. Juden in Kanzelvorträgen. Zur Erbauung denkender Leser. 1843. 2 Thlr. 10 Ngr.

Hölder, L., Euthymia, erheiternde und gemüthliche Erzählungen f. d. Jugend. Mit 6 illum. Kpfrn. geb. 1 Thlr.

Jahn, Dr. G. A., Geschichte der Astronomie vom Anfange des neunzehnten Jahrhunderts bis zu Ende des Jahres 1842. 2 Bde. 1844. 4 Thlr.

Muhlert, K. F., die Möglichkeit d. göttlichen Offenbarung. Ein philosophischer Versuch. 10 Ngr.

Illustrationen zu Wielands Oberon. 24 Kpfr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kurze Uebersicht der Brandenburg-Preußischen Geschichte. Ein Leitfaden für Schulen. 4. Aufl. 1841. 3 Ngr.

Franck, A., die Kabbala oder die Religionsphilosophie der Hebräer. Aus dem Franz. von Ad. Jellinek. Mit 1 Kpfr. 1843. 2 Thlr.

Rixner, Th. A., Weisheits-Sprüche und Witzreden aus Joh. Georg Hammers und Imanuel Kant's sämmtl. Schriften, auserlesen u. alphabet. geordnet. Amberg. 20 Ngr.

Langenschwarz, M., Lieder und Bilder. 15 Ngr.

Büttner, G., Wanderungen durch einen Theil von Europa, Asien und Afrika in den Jahren 1835 bis 1840. Bearbeitet v. L. Zeidler. Mit 1 Ansicht. 1841. 1 Thlr. 10 Ngr.

Winkler, Dr. E., sämmtliche Giftgewächse Deutschlands. Naturgetreu dargestellt und allgemein faßlich beschrieben. Mit einer Vorrede von Dr. Schwägrichen. 2. verb. Aufl. Mit 100 illum. Kpfrn. gr. 8. 6 Thlr. 20 Ngr.

Hirsch, Dr. Samuel, die Religionsphilosophie der Juden. 1842. 6 Thlr.

Die Nelken nach ihren Arten in Blättern nach der Natur gezeichnet und ausgemalt. Mit kurzen Bestimmungen begleitet von Dr. E. G. Rößig. 3 Hefte. Mit 120 illum. Abbildungen. 4 Thlr. 15 Ngr.